



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

487 (21.10.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236268)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus
...
Lokal-Telefon 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig.
...
Gerichtsstand in Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Streiklage im Braunkohlenrevier

Auch das Leunawerk von der Stilllegung bedroht

Wie aus Halle berichtet wird, ist die Stimmung der streikenden Arbeiterschaft „überall zuversichtlich“. Von einem Zurückschrauben der Forderungen will man nichts wissen. — Der Regierungspräsident von Halle beschichtigte gestern die Gruben des Weiskales, wo die Streikwelle im Steigen begriffen ist. Die Streikleitung hofft, bis zum Freitag den letzten Mann aus den Gruben zu ziehen.

In dem Revier, in dem u. a. auch Leuna, das größte deutsche Steinkohlefeld, liegt, ist das Verhalten der Streikenden unzugänglich. Das wurde von der Bergwerksdirektion auch bestätigt. Der Regierungspräsident von Halle hat der Streikleitung in Mitleid seine Anerkennung für das Verhalten der Streikenden ausgesprochen. Er sei jedoch nicht in der Lage, die Polizei von den verschiedenen Posten ganz zurückzuziehen, da das Weiskal in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eine Gefahrenquelle darstelle. Die Leunawerke werden nur noch von Notstandsbearbeitern bedient, obwohl die Leunadirektion die geforderte Zulage bewilligt hatte. Anlauf zur Wiederlegung der Arbeit sollen polizeiliche Übergriffe gewesen sein. Es besteht also die Gefahr, daß das Leunawerk, das über 30 000 Arbeiter beschäftigt, und das gegenwärtig mit Hochdruck die Produktion flüssiger Kohlen liefert, zum Erliegen kommt.

Mit Ruß zur Arbeit

Auf vielen Werken haben die Streikenden in den letzten Tagen, besonders im Zeitz-Musewitzer Revier, die Arbeitswilligen mit Ruß in Arbeit gezwungen und wieder abgeholt, was auf die Haltung der Arbeitswilligen nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Die politischen Differenzen, die innerhalb der Bergarbeiterschaft sonst eine große Rolle spielen, sind zur Zeit völlig in den Hintergrund getreten.

Noch keine Einigung

Wie wir erfahren, sind die Einigungsverhandlungen im mitteldeutschen Bergbaukonflikt gestern abend 11 Uhr auf heute mittag 1 Uhr vertagt worden, da es noch nicht gelungen ist, eine Einigung in einer Reihe von strittigen Punkten herbeizuführen. Ob es gelingen wird, heute zu einer Einigung zu gelangen, ist noch nicht gewiß.

In einem offenen Brief an den preussischen Innenminister erhebt der Arbeitgeberverband des Niederlausitzer Bergbaureviers gegen den Minister den Vorwurf, daß der ungenügende Schutz der Arbeitswilligen erst die Ausdehnung des Streikes ermöglicht habe. Dagegen wendet sich eine Auslassung im Amtlichen preussischen Presseblatt, die nur Zwischenfälle untergeordneter Art feststellt wissen will. Die Ruhe und Ordnung werde auf alle Fälle aufrecht erhalten werden.

„Außerordentlich schwierig, doch nicht aussichtslos“

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schlichtungsversuche werden heute fortgesetzt. Die Verhandlung wird als außerordentlich schwierig, doch nicht aussichtslos bezeichnet. Sollte, wie man annimmt, ein Schlichtungsversuch zustandekommen, so wird er am Samstag nachmittag der in Halle zusammentretenden Revierkonferenz, d. h. den Vertrauensleuten aller am Streik beteiligten Belegschaften, vorgelegt werden. Von deren Entscheidung hängt es dann ab, ob die neuen Lohnbedingungen akzeptiert werden.

Gekündigte Arbeitszeitabkommen

Halle, 21. Okt. Die für die Gebiete Halle, Anhalt u. Magdeburg gültigen drei Arbeitszeitabkommen sind vom Deutschen Metallarbeiterverband zum 31. Oktober gekündigt worden. Von Arbeitgeberseite wird die Erhöhung der 52 Stundenarbeit auf 54 Stunden in der Woche vorgeschlagen. Begründet wird die Forderung mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

Die Beratungen des Reichstags

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Schulgesetz ist gestern lang- und klinglos an den Bildungsausschuß gelangt, der seine Arbeiten in der nächsten Woche aufnehmen wird. Die Aussprache fällt noch den ganzen Tag aus. Interessant gestaltete sie sich, als der demokratische Sachmann Dr. Fischer-Rössler in Anlehnung an die Interpellation seiner Partei die Kostenfrage aufwarf. Bekanntlich verlangen die Länder, daß der finanzielle Aufwand für die Durchführung des Gesetzes vom Reich übernommen wird. Die Regierung kräutert sich gegen eine solche Zumutung vor allem deswegen, weil sie befürchtet, daß die Länder und Gemeinden sobald sie der finanziellen Verantwortung überhoben aus der Reichskasse schöpfen, sich keinerlei Einschränkungen auferlegen werden. Bei all dem handelt es sich um einen noch völlig ungeklärten Faktor, da die Schätzungen über die Höhe der erforderlichen Mittel weit auseinander gehen. Man weiß also weder, welche Summe aufzubringen ist, noch wer sie aufbringen soll. Dr. Fischer befürchtet im Durchschnitt eine 40- bis 50-prozentige Erhöhung der Schulkosten. Auf seine Frage, wie die Regierung sich die Deckung vorstellt, blieb Herr v. Kude II die Antwort schuldig. Er behandelte lediglich das, was er bereits am ersten Tag der Schuldebatte ausführte, nämlich, daß sich die finanzielle Auswirkung des Gesetzes in seiner heute noch schwankenden Form nicht übersehen lasse und er war ersichtlich froh, sich hinter einen ähnlichen Einwand der preussischen Regierung zurückziehen zu können.

Auffallen mußte es, daß von den beiden Zentrumsrednern, die im Verlauf der Debatte noch zu Worte kamen, keiner auf die Vorbehalte der Volkspartei einging. Die Zentrumsparole, die ja mit Recht als eine Meisterin der Taktik gilt, hielt es offenbar für nicht angebracht, den Kampf um die vier Punkte Kunkels bereits vor dem Plenum zu beginnen. Man hofft, hinter den Kulissen schneller handelseinig zu werden, hofft, wie der Prälat Schäfer mit einer verbindlichen Verbeugung zur Volkspartei hin sich ausdrückte, auf eine „lokale Verständigung“. Sonst fand die Debatte, die vor allem in ihren Schlussphasen vor fast leerem Hause vor sich ging, nur noch wenig Interesse.

In weit stärkerer Maße wendet sich die Aufmerksamkeit der heutigen Sitzung zu. In der soll

die Besoldungsfrage

in erster Lösung zur Verabschiedung kommen, und zwar, wenn es nach dem Wunsche der Regierung und der Koalition geht, möglichst ohne Aussprache. Der Reichsfinanzminister wird, wie verlautet, den Entwurf mit einer Begründungsrede einbringen. Man sollte meinen, daß Dr. Köhler nicht umhin kann, in diesem Rahmen auf die gegenwärtigen finanzpolitischen Spannungen und deren höchst nachteiligen Einfluß auf die Gesamtwirtschaft einzugehen. Der rosigste Optimismus, mit dem der Finanzminister in Magdeburg die Deckungsfrage behandelte, ist inzwischen sehr erheblich erschüttert worden. Heute steht, was ein verantwortlicher Minister eigentlich schon damals hätte erkennen müssen, außer Zweifel, daß die Deckung der verfallenden Regierungsvorlagen, namentlich aber des Besoldungsentwurfes, bei der ohnehin angespannten Staatssage nur mit bedeutenden Schwierigkeiten möglich ist. Die Auffassung, daß eine Besoldungsreform auf dem von Dr. Köhler beschrittenen Wege zu sicheren Bedenken Anlaß gibt, gewinnt immer mehr an Boden. Es ist auch noch nicht ersichtlich, wie der Reichsfinanzminister den Konflikt mit der Bayerischen Volkspartei austräumen will, die mit der Kündigung des Koalitionsverhältnisses drohend, ihm die Daumen schrauben anlegt. Bisher konnte zwischen der Reichsregierung und Bayern, trotz der vermittelnden Tätigkeit einzelner Führer der Koalition, noch keinerlei Einigung erreicht werden, sodas es im Hauptauschuß vermutlich zu erneuten Zusammenstoßen kommen wird.

Die Not der Winzer und der Neue Wein

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern nachmittag waren die Vertreter der Winzerverbände von Mosel, Saar und Ruwer, Dr. Faust und Dr. Reicheimer, im Reichstag erschienen, um die Notlage der dortigen Weinbaugebiete dem Ernährungsminister Schiele vorzutragen. Unter Aufsicht der deutschen Nationalen Abg. Haag und Lind sowie Kern vom Zentrum, wurde die Frage der erhöhten Verzuckerung auf Grund der diesjährigen Erntelage besprochen. Der Minister sagte zu, schnell beiseite einzugreifen, damit den Winzern noch die Möglichkeit gegeben wird, die diesjährige Ernte so zu verbessern, daß sie auf den Markt gebracht werden kann. Auf Grund dieser Besprechung wurde ein Antrag formuliert des Inhalts, daß in § 3, Abs. 1 des Weingesetzes der Passus eingefügt wird: „Für die Weine des Jahrganges 1927 wird das Höchstmaß der Zuckermenge um ein Viertel erhöht und in § 2, Absatz 2: Die Frist für die Verzuckerung wird bis zum 31. Januar 1928 verlängert.“ Dieser Antrag wurde von den Regierungsparteien gemeinsam eingebracht. Er soll noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages erledigt werden.

* Aus der Kuomintang-Partei. Nach einer Meldung der Kuomintang-Nachrichtenagentur ist an die ehemalige Kuomintangführer Wangsching-Wai, Suhanmin, Wutschui und Tschangfahschel die telegraphische Bitte ergangen, ihre Posten als Mitglieder des Zentralkomitees wieder einzunehmen und am Werk der Revolution weiterzuarbeiten. Das Telegramm soll aufgrund eines einmütigen Beschlusses der Zentralkommission in Hankow abgefaßt worden sein.

Die Konservativen künden Aktivität an

In einer von der Deutschkonservativen Partei verbreiteten Auslassung wird u. a. erklärt:

„Bisher haben wir den deutschkonservativen Einfluß auf die Politik im Rahmen der Deutschnationalen Volkspartei geltend zu machen versucht. Die Errichtung einer weiteren parlamentarischen Partei hätte die Zersplitterung im nationalen Lager nur noch erhöhen können. Wir haben jedoch immer wieder zu unserem Bedauern die Erfahrung gemacht, daß in der Politik der Deutschnationalen Volkspartei die tiefen Grundanschauungen nicht in dem Maße beachtet worden sind, wie es im Interesse des Aufstieges unseres Vaterlandes gelegen hätte. Es ist deshalb erklärlich, wenn jetzt aus allen Kreisen und aus allen Stämmen immer dringender die Forderung an uns herantritt, daß konservative Banner neu zu entfalten und wieder eine selbständige parlamentarische Partei zu werden. Keulich hat auf dem Königsberger Parteitag der deutschkonservativen Parteivorstand unter voller Zustimmung des Parteitagbeschlusses grundsätzlich für den preussischen Konservatismus und die Monarchie ein Verkenntnis abgelegt. Wir erwarten, daß diesen Worten nun auch Taten folgen werden. Um dies sicher zu stellen, müssen und werden wir an die Parteileitung der deutschnationalen Partei herantreten mit der Forderung, daß bei den kommenden Wahlen im Reich, in den Länder und in den Gemeinden Persönlichkeiten ausgesprochen konservativer Gesinnung in ausreichender Zahl auf die Wahlbewerbsliste gesetzt werden. Nur eine Erfüllung dieser Erwartung würde und konservativen ermöglichen, in der bisherigen Weise bei der Deutschnationalen Volkspartei mitzuarbeiten.“

Reichsbanner und Pazifismus

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorstand des Reichsbanners umschreibt in der letzten Ausgabe des Bundesorganes genau die Stellung des Reichsbanners zum Pazifismus. Danach gehört der Pazifismus nicht in den Aufgabekreis des Reichsbanners. Auch die Frage der Kriegsdienstverweigerung hat aus der Diskussion innerhalb des Reichsbanners auszuschleiden. Der Vorstand weilt schließlich mit aller Schärfe darauf hin, daß bei einer Volksabstimmung für Kriegsdienstverweigerung, auf die neuerdings die Friedensvereinigungen hinwirken, die Ortsvereine unter keinen Umständen sich aktiv beteiligen dürfen.

Erhöhung der Kriegshinterbliebenen-Renten?

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Anschluß an die heutige erste Lesung des Beamtenbesoldungsgesetzes, das der Reichsfinanzminister Köhler einbringen wird, kommt die Erhöhung der Kriegshinterbliebenenrente zur Sprache. Der Entwurf wird durch den Reichsarbeitsminister erläutert werden. Die Regierungsparteien dürften sich mit einer gemeinsamen Erklärung begnügen. Da die Schwierigkeiten der Deckungsfrage für die Besoldungsreform im Hauptauschuß angekämpft werden müssen, so haben die Fraktionen der Regierungsparteien beschlossen, sich dort durch ihre Vorstehenden vertreten zu lassen, um die Fühlung innerhalb der Koalition aufrecht zu erhalten.

Zentrum und Besoldungsreform

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In einer weitläufigen Zentrumsverammlung hat in der vergangenen Woche der Führer der christlichen Gewerkschaften, der Zentrumsabgeordnete Stegerwald, bemerkenswerte Ausführungen zur Besoldungsreform gemacht. Der ehemalige preussische Ministerpräsident kommt jetzt in der „Germania“ erneut auf dieses, neben dem Schulgesetz aktuellste innerpolitische Problem zurück. „Gegenwärtig, so fährt Stegerwald aus, stehen wir wirtschaftlich gesehen vor folgender Situation: In Amerika und England ist der Preisindex in den letzten Jahren wesentlich gesunken und damit die Kaufkraft des Schilling und des Dollar wesentlich erhöht worden. In Deutschland verliert in der gleichen Zeit die Entwicklung umgekehrt. Bei uns steigt der Preisindex und sinkt die Kaufkraft der Mark ständig. Dabei hat Deutschland erst zwei Drittel seines Anteiles am Weltmarkt wieder erreicht im Vergleich zu 1913. Das bedeutet die Gefahr, daß anstatt zu einer weiteren Belebung der deutschen Mark zu kommen, durch eine neue Preisbewegung eine Trodenlegung der Wirtschaft herbeigeführt und damit schließlich auf eine neue große Arbeitslosigkeit hingesteuert wird. Bei Gesamtbetrachtung dieser Zusammenhänge wird daher weitgehend die Meinung vertreten, daß die Beamtenbesoldung in geringerem Ausmaße als beabsichtigt durchgeführt werden sollte, dafür aber nachträglich alle Möglichkeiten und Mittel anzubieten, um in Deutschland ähnlich wie in England und Amerika zu einer Preislenkung zu gelangen und dadurch die deutsche Wirtschaft einem wirklichen und dauernden Gesundungsprozeß entgegen zu führen.“

Diese Ausführungen Stegerwalds sind nicht ohne Einfluß auf die Haltung des Zentrums zu der Besoldungsreform. Es ist bezeichnend, daß gerade im Hauptorgan der Zentrumsparole, der Dr. Köhler angeführt, sein Standpunkt vor der Behandlung der Vorlage im Reichstage dieser scharfen Kritik des Arbeitnehmerlagers ausgeht wird.

Der Flaggenstreit vor dem Berliner Stadtparlament

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam gestern abend der von den Deutschnationalen eingebrachte Misstrauensantrag gegen den Oberbürgermeister Böß wegen seines Verhaltens im Hotelkassanerkreis zur Behandlung. Nach einer scharfen Begründung durch den Sprecher der Deutschnationalen erklärte der Oberbürgermeister, von der äußersten Rechten ironisch mit Frei Heil-Rufen bearbeitet, daß der Beschluß des Magistrats gegenüber den Hotels keinerlei Konflikt enthalte, da die Hotelbesitzer sonst ihre Klageandrohung durchzuführen hätten. Unter dem Beifall der Linken u. der Mitte des Hauses brückte der Oberbürgermeister dann sein Bedauern darüber aus, daß ein deutscher Bürgermeister in einer deutschen Stadt dafür zur Rede gestellt werde, wenn er für die deutsche Moane eintritt.“ Böß läute hinein, daß der Magistrat aus finanziellen für die Sache des Reiches und der Reichsorgane als einflussreichedenken. Die Abstimmung selbst wurde auf Donnerstag nächster Woche vertagt.

Amerikas Rüstungsprogramm

London, 21. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der gewöhnlich quinierrichtete Flottenkorrespondent der „Daily News“ veröffentlicht heute inoffiziell erregende Einzelheiten über die Schiffbaupläne der Vereinigten Staaten, die seit dem Zusammenbruch der Genfer Abrüstungskonferenz unaufhaltsam ihren Weg durch die politischen Instanzen genommen hätten. In der kommenden Session werde dem Kongress ein Flottenprogramm für die nächsten fünf Jahre vorgelegt, das genau mit den Wünschen der amerikanischen Admiralität übereinstimme. Dieses Programm, das bereits die Genehmigung von Präsident Coolidge gefunden haben soll, sieht zunächst den Bau von 12 neuen „Aren“-gera des schwersten Typs vor. Diese neuen Schiffe von denen die ersten bereits im nächsten Jahre aufgelegt werden sollen, sind 10 000 Tonnen-Kreuzer, die mit 9 oder 10 70 Zentimeter-Geschützen armiert sind. Die amerikanische Kreuzerflotte wird nach der Ausführung des jetzt herausgegebenen Programms im Jahre 1935 insgesamt 22 Kreuzer besitzen, darunter 13 Kreuzer der leichten Klasse von 7500 T. und 9 Schiffe der 10 000 T.-Klasse. In gleicher Zeit wird England 20 Kreuzer der gleichen Stärke bauen, aber in den leichten Kreuzern mit Schiffen unter 5000 Tonnen Amerika noch immer weit überlegen sein.

Wie der Korrespondent weiter mitzuteilen weiß, wird auch die amerikanische Luftflotte in der nächsten Zeit außerordentlich vergrößert werden. Es seien bereits in diesem Jahre Aufträge für 148 neue Marineflugzeuge mit einem Gesamtflottenbeitrag von 80 Millionen Mark erteilt worden. Unter diesen Aeroplanen befinden sich kombinierte Torpedobombenapparate, Bombenflugzeuge und eine Reihe der gewöhnlichen schweren Kampfflugzeuge. Alle Schiffe der amerikanischen Flotte würden nach und nach mit Flugzeugen ausgestattet werden und sogar die U-Boote sollen kleine Bombenflugzeuge mit sich führen. Gleichzeitig werden auf sämtlichen Schiffen die Flugzeugabwehrgeschütze erheblich verstärkt und vermehrt.

General Hege in Amerika

Der gegenwärtig auf einer Reise in Amerika weilende General Hege wurde in Washington vom Präsidenten Coolidge empfangen. Nach den Mitteilungen der Presse erkundigte sich der Präsident der Vereinigten Staaten nach dem Befinden des Reichspräsidenten von Hindenburg und sprach auch über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Auch dem Chef des amerikanischen Generalstabes, General Gumerail, hat General Hege einen Besuch ab. Wie die amerikanische Presse weiter berichtet, war General Hege beim Besuch eines militärischen Turniers in Madison Square Garden Gegenstand lebhafter Sympathie-Ausdrückungen.

Der Pelljura-Prozess

Am Freitag kam es gleich zu Beginn der Verhandlung gegen Schwarzbard zu einem unvorhergesehenen sensationellen Zwischenfall. Es wurde ein am Morgen eingelaufener offener Brief eines Zeugen namens Datschrowsky vorgelesen, in dem dieser sich gegen die durch die dritte Internationale in allen Ländern ausgeübten Spionage- und Terrorakte wendet und erklärt, Schwarzbard, den er seit längerer Zeit kenne, sei nur das Werkzeug Moskau's. Die Ermordung Pelljuras sei von langer Hand vorbereitet gewesen und bilde nur ein Glied in der Kette der durch die Tscheka organisierten Attentate. Die Tscheka habe in Pelljura den Mann besessen wollen, der die Idee der Unabhängigkeit der Ukraine verkörperte.

Schwarzbard

rief darauf in höchster Erregung aus: Dieser Datschrowsky, den ich ausgenommen und unterzucht habe, ist ein Jude.

Der Verteidiger erklärte, Datschrowsky sei seit 1918 allenthalben als Agent-Propagateur bekannt. Nach einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung zwischen den Rechtsanwälten der beiden Parteien wurde ein Brief des Obersten Butakow vorgelesen, der früher der Armee Pelljuras angehörte. Butakow erklärte, dass Pelljura an den Pogromen keine Schuld trage, sondern dass diese von selbst und häufig gegen sein ausdrückliches Verbot ausgebrochen seien.

Im weiteren Verlauf wurde die Zeugenvernehmung, nachdem die Erregung abgeklaut war, mit dem Vorbehalt des etwaigen ukrainischen Generals Chypowal fortgesetzt, der Mitglied der sozialistischen Partei ist und die Pogrome russischen Elementen und der ukrainischen Bevölkerung selbst zuschreibt. Pelljura habe humane Ideen gehabt und sei sogar ein Freund der Juden gewesen. Es sei möglich, dass die Ukraine nur deshalb besetzt worden sei, weil er auf Anordnung Pelljuras geheime Truppenteile von der Grenze zurückgezogen habe, um Pogrome zu vermeiden. Der General behauptet, dass er wiederholt von einem russischen Agenten aufgenommen worden sei, woraus die Anwälte der Zivilklage einen Zusammenhang zwischen Schwarzbard und dem Datschrowsky herauszufundieren suchten, da dieser Agent an der Ermordung Pelljuras beteiligt gewesen sei. Der folgende Zeuge, Prof. Canacwin vom Collège de France erklärte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, dass die russischen ukrainischen Truppen Moskau's angerechnet hätten und dass die Verantwortung dafür auf Pelljura zurückzufälle, weil er die Urheber nicht bestrafe habe. Nach seiner Ansicht habe Schwarzbard seine verfolgte Klasse an Pelljura gerächt, in dem er das Symbol der Denker gesehen habe. Als der Vertreter der Zivilpartei seinem Befremden darüber Ausdruck gab, dass Schwarzbard 8 Jahre mit dieser Sache gewartet habe, rief der Angeklagte mit lauter Stimme: Frankreich hat 44 Jahre gewartet, bis es für 1870 Raube nahm. (1)

Mussolini und der Vatikan

Das der Regierung nahestehende faschistische Verordnungsblatt bringt in seiner Donnerstag-Ausgabe in scharf präzisierter Form die Stellungnahme Mussolinis zum Vatikan. Das Blatt stellt fest: 1. Die Aussprache ist auf beiden Seiten ruhig, frei von allem Uebermaß und des heftigen Gegenstandes würdig, entspricht also durchaus der vom Faschismus geschaffenen neuen Atmosphäre. 2. Aus dem Artikel des „Osservatore Romano“ erhellt, dass für den Vatikan die römische Frage keine internationale, sondern nur einen zweifelhafte Charakter hat und die Regelung des Verhältnisses zwischen Italien und dem St. Stuhl bezweckt. Dies ist gerecht vom Standpunkt der Geschichte und der Logik aus, denn es vermeiden gefährliche Interventionen und überflüssige Vermittlungen. 3. Aus den Ausführungen des „Osservatore Romano“ scheint man annehmen zu dürfen, dass die Frage der tatsächlichen Unabhängigkeit des St. Stuhles nicht nomenklatorisch mit Bedingungen territorialer Natur verbunden sein muss. Es ist klar, dass für das faschistische Italien eine Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes auch in verflehterem Umfange und in dubio bleibt. Das Aufheben der weltlichen Herrschaft im Jahre 1870 ist auch zum unbestreitbaren Vorteil des moralischen Ansehens der römischen Kirche anzusehen. Der Standpunkt der Regierung liegt zwischen dem absoluten Minimalismus des Senators Venturi und dem Optimismus Arnaldo Mussolinis.

Internationaler Verband für kulturelle Zusammenarbeit

Tagung in Heidelberg

Der Internationale Verband für kulturelle Zusammenarbeit, der sich zum Ziele gesetzt hat, die geistige Annäherung der Völker Europas durch persönliche Verbindung hervorragender Persönlichkeiten anzustreben, hielt den ersten Teil seiner 4. Jahresversammlung in Heidelberg ab. Die Tagung ist der Internationale Aussprache über „Die Rolle der Geschichte im Bewusstsein der Nationen“ gewidmet. Eine Reihe hervorragender geistiger Persönlichkeiten fast aller europäischen Nationen setzen sich in Vorträgen mit diesem Problem auseinander.

Der Deutsche Kulturbund, die deutsche Gruppe des Verbandes gab den Gästen einen Empfang im Europäischen Hof in Heidelberg, wobei Professor E. Curtius, als Leiter des Kongresses und Prinz Karl Anton Koban, der Generalsekretär des Internationalen Verbandes, die Besucher empfing, unter denen sich u. a. Edward Falow, A. T. Sibau und Prof. Phillips aus England und Unterstaatssekretär Bodmer befanden.

Die Heidelberger Tagung begann am Donnerstag vormittag in der Aula des alten Universitätsgebäudes in Anwesenheit von etwa 400 Delegierten und Gästen. Prof. Curtius begrüßte die einzelnen Ländervertreter. Der Rektor der Universität, Prof. Dieblich, entbot den Willkomm der Universität. Der badische Staatspräsident Dr. Trunk überbrachte die Grüße und Wünsche der badischen Staatsregierung, denen sich der Gesandte Graf Zech für die Reichsregierung anschloß.

Den Reden der Vorträge eröffnete dann Prof. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy. Seine Darlegungen behandelten die Geschichte als europäische Angelegenheit. Uns Europäern sei die Geschichte kein fremdlich wärmendes Feuer im Kamin gewesen. Raum einer unter den großen Menschheitsführern Europas habe sich nicht bitter zu beklagen gehabt über Unbanbarkeit und Verrat und über die Dummheit, die ihm den Glauben an seine menschliche Würde vorenthalten habe. Sehr häufig hätten wir nicht die Kraft wahrer Führer die Treue zu halten, sodas es in unserer Geschichte mehr Verleugern des Herrn als Gefolgschaft für ihn gegeben habe. Ein Trost bleibe uns aber; immer wieder habe sich aus allem Hader unserer zweitausendjährigen europäischen Geschichte der Mensch aufgerafft zu dem großen Ringen seiner Seele mit Gott. Bei dieser höchsten europäischen Aufgabe, Menschen und Völker zur Bewusstseinsfreiheit zu erwecken, sei die Geschichte unserer ersten Minister gewesen.

Diesem einleitenden und mehr grundsätzlichen Vortrag folgte die Rede des englischen Professors W. Alison Phillips über „Tradition und Fortschritt“, wobei er ausschließlich auf die englischen Verhältnisse Bezug nahm. Das britische Reich sei ein ungeheures Laboratorium für politische Experimente. Die fremden Völker des Reiches würde man wohl auf den Weg des Fortschritts führen, aber immer unter Achtung der einheimischen Ueberlieferung. Selbstbestimmung sei noch engheriger Auffassung im Prinzip kein Recht, sondern eine Fähigkeit, die man nicht ohne weiteres lerne. Dem englischen Volk erleichtere sein angeborene „common sense“ und Humor, den Kompromiß, das Einigenkommen. Bourgeoisie sei für das englische Volk ein Fremdwort, entstanden als Schlagwort im Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Sein Englandler leugne die Mängel im Bergbau und die Notwendigkeit wirtschaftlicher Verbesserungen, aber keiner wolle den „Massenkampf“. Das ganze Volk mit Einschluß der Arbeiterpartei liebe den Fortschritt als Konservativ. Die stille Revolution höre in England nie auf, aber unter inständiger Wahrung der historischen Kontinuität. Auch der Revolutionär müsse in den neuen Traditionen, die er schaffen wolle, immer wieder das ewig Alte aufleben lassen. Wer also den wahren Fortschritt wolle, dürfe die Tradition nicht verachten.

Nachmittags sprach zunächst an der Programm Professor E. Kard. Rudapeft über die Bedeutung der historischen Tradition beim Aufbau des neuen selbständigen ungarischen Staates. Prof. D. Salecki-Bariskau die Geschichte als Lebensgrundlage eines Volkes, in diesem Falle des polnischen Volkes, behandelte. Er rief daran an, das Polen kraft seiner Geschichte zu neuem politischen Leben erstanden sei. Nachdem durch die Teilung Polen als Staat verschwunden war, habe ein neues Leben der polnischen Nation eingeleitet. Europa habe erkennen müssen, dass eine Nation in aktiver Form auch ohne Staat leben könne und Rechte habe vor der internationalen Moral. An dem Zeitraum bis zur Erfüllung der nationalen Träume habe der religiöse Glaube gegen die Verweltlichung abgeholfen, der zugleich die Idee der Nation veredelte und ihr eine übernatürliche, eine Menschheitsmission in irdischem Sinne auftrug. Polen werde auch nach Erfüllung seines Trammes seiner Geschichte treu bleiben und der Unabhängigkeitsidee, der Demokratie für das gesamte Volk und in dem Bestreben, mit den anderen Nationen mitzuarbeiten, um die Herrschaft des Friedens und des Rechtes in aller Welt anzufrachten.

Der morgendlichen Zeit wesen konnte die beabsichtigte Aussprache nicht mehr stattfinden. Am Abend waren die Delegationen und die sonstigen Teilnehmer an der Tagung Gäste des badischen Staatspräsidenten. Die Beratungen werden heute fortgesetzt und zu Ende geführt.

Die Sachlieferungen an Frankreich und Belgien

Für Frankreich haben im September 224 Sachlieferungsverträge über insgesamt 99,9 Millionen Reichsmark Genehmigung erhalten. Mit dieser Summe stellt sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum Ende des Monats September 1927 für Frankreich genehmigten Sachlieferungsverträge (außer über Kohle und Erzstoffe) auf 672,9 Mill. M. Gegenüber den Sachlieferungsablässen im August von rund 120 Mill. M. weist der Monat September ein Abfallen um mehr als zwei Drittel, auf rund 40 Mill. M. auf. Diese Zahl ist jedoch immer noch fast doppelt so hoch wie die Durchschnittsbeträge der Monate Januar bis April 1927. — Für Belgien sind im September 1927 156 Verträge über 3,4 Mill. M. (außer über Kohle und Erzstoffe) genehmigt worden. Hiernach erhöht sich der Wert aller seit Inkrafttreten des Dawesplanes bis Ende des Monats September genehmigten belgischen Verträge auf 118,7 Millionen M.

Litauische Grenzsperrung gegen Polen

Nach Meldungen aus Wilna haben die litauischen Behörden seit gestern die polnisch-litauische Grenze vollständig gesperrt. Jeder Verkehr nach Litauen hinein, auch der Verkehr auf Grund der Passierscheine für die Bewohner der polnischen Grenzgebiete ist nun laot worden. Da viele Bewohner der Grenzgebiete ihren Väter an beiden Seiten der Grenze haben, erlaubt sich für jene Bauern somit die Unmöglichkeit, ihr Feld zu bebauen. Nur ein paar Litauern, die im Wilnagebiet wohnen, hat man den Uebertritt über die Grenze erlaubt. Die Erregung in den Grenzgebieten ist außerordentlich groß.

Der Nachfolger Cecilis. Zum Nachfolger Lord Robert Cecilis auf den Posten des Botschafters für das Herzogtum Lancaster wurde Ronald Mac Neill, der frühere Unterstaatssekretär im Foreign Office, ernannt. Mac Neill tritt damit in das Kabinett ein.

Badische Politik

Minister Leers zur Schulfrage

Die Anfrage nach der Einstellung des Unterrichtsministers zum Kabinettsbeschluss bzgl. den Forderungen der Demokraten, wie sie sie anderwärts als gerade in Baden vertreten findet ihre mittelbare Beantwortung aus einer Unterredung, die der Minister einem Mitglied der Redaktion des demokratischen „Generalanzeigers für Südwestdeutschland“ gewährte hat. Darnach hat der Minister erklärt, dass die Bedeutung des Reichsrates in der Bevölkerung noch recht überschätzt werde, zeige der Gang der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz. Trotz seiner Ablehnung im Reichsrat liegt heute der unveränderte Keudelsche Entwurf dem Reichsrat vor. Er, der Minister, sei nach wie vor ein entschiedener Verfechter der badischen Simultanschule. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichstag. Sollte im weiteren Lauf der Dinge Baden ausschlaggebend über den Schicksal der Simultanschule zu entscheiden haben, so werde er sich für nichts anderes als für die Erhaltung der badischen Simultanschule einsetzen und seine Stimme geben. Die kommende Landesversammlung, so schloß der Minister, werde ihm die gewünschte Gelegenheit geben, seinen Standpunkt bekanntzugeben.

Dazu bemerkt der „Bad. Beob.“, „dass es sich hier nicht um die persönliche Ansicht des Herrn Ministers als Mitglied der Demokratischen Partei handelt.“ Wenn der Minister Leers ein so feuriger Verteidiger der Simultanschule ist, als den er sich hier hinstellt, ist eigentlich nicht recht begreiflich, warum er sich nicht bis jetzt für sie mit alledem Eifer eingesetzt hat. Unbedingt überzeugend wirken daher seine Ausführungen nicht.

Moskau und die französischen Sozialisten

Y Paris, 20. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französische Sozialistische Partei verweigerte ihren Mitgliedern, die sich anlässlich des 10. Jahrestages der bolschewistischen Revolution nach Moskau begeben wollten, die Unterstützung dazu. In dem Beschluss der Sozialistischen Partei heißt es, dass diejenigen Mitglieder aus geschlossenen Massen, die in eine der Deputationen eintreten sollten.

Y Paris, 20. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) 17 Mitglieder der Radikalsozialistischen Partei kündigten gestern ihren Austritt an, um gegen gewisse Praktiken des Parteibüros zu protestieren, das in jüngerer Zeit ohne vorherige Verhandlung mit den führenden radikalsozialistischen Deputierten Beschlüsse fasste, die zu einer Schwächung der Parteidisziplin führten. Zu den Demissionierenden gehören u. a. P. Valere, Porel, Admiral Jaurès, Moro-Giafferi. Es ist anzunehmen, dass die Kundgebung der 17 Abgeordneten zu einer Neuwahl des Büros unter Beteiligung verschiedener wahlpolitischer Beschlüsse führen wird, die man als Ursache der Unstimmigkeiten betrachten kann.

Letzte Meldungen

Festgenommener Räuber

Berlin, 21. Okt. Als Anführer des Raubüberfalls im Restaurant „Zum Klausner“ in der Klausenstraße in der hiesigen Koch Wilhelm Schläger festgenommen worden, während der eigentliche Täter, sein Bruder Peter Schläger, noch flüchtig ist. Man ist Peter Schläger jedoch auf die Spur gekommen. Es ist gelungen, die Bildnisse des Peter Schläger und eines Dritten zu beschaffen, der zusammen mit dem Bruder des Schläger Schmiere gestanden hatte. Peter Schläger soll nach den Angaben seines verhafteten Bruders nach Köln zu seinen Eltern gefahren sein. Ein Kriminalkommissar hat sich nun nach Köln begeben, um die dortigen Ermittlungen zu leiten.

Zwei neue Raubüberfälle

Berlin, 21. Okt. Donnerstagabend wurden in Berlin wiederum zwei schwere Raubüberfälle verübt. Vor dem Theater des Westens erschien gegen 8 Uhr ein junger Mann und ging auf die Kasse zu. Er zog einen Revolver und bedrohte die Kassiererin mit Erschießen. Ein zufällig im Kassenraum anwesender Angestellter schlug dem Räuber den Revolver aus der Hand und verfrucht ihn festzunehmen. Der Täter entkam jedoch unerkannt.

Der zweite Fall ereignete sich im Gertraudenstrich in der Wartenburgstraße. Ein 25jähriger Mann eruchte von einer Währungsstiftung und zwei anderen Damen unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Er erbeutete nur 15 Mark.

Flugzeugabsturz

Berlin, 21. Okt. Wie aus Kottbus gemeldet wird stürzte dort gestern ein Flugzeug der Verkehrsflieger-Schule in Stanken bei Berlin ab. Der Piloter Weiß erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Reichswehrminister und Phoenizfilm

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Reichsminister der deutschen Presse erzählt, wird der Reichswehrminister, Minister Samsel, noch in diesem Monat das Ergebnis seiner Untersuchung über die Subventionen der Reichswehrministerien für die Phoeniz-Filmgesellschaft in der Form eines vorläufigen Berichtes dem Reichskanzler unterbreiten. Eine Veröffentlichung dieses Berichtes ist ausdrücklich nicht beabsichtigt.

Die französischen Fernflieger am Ziel

Paris, 20. Okt. Die französischen Fernflieger Chailes und Ravin sind nach einem Telegramm aus Sanaon heute morgen dort angekommen. Die Fernflieger Costes und Le Bris sind heute kurz vor 1 Uhr Ortszeit 15 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Buenos Aires eingetroffen. Sie haben ihren Südamerikaflyug von über 12 000 Kilometer damit beendet.

Rödig fuad in Paris

Paris, 20. Okt. König Fuad I. von Ägypten ist heute mittag 11 Uhr offiziell in Paris eingetroffen. In Wirklichkeit befindet sich der König schon seit Wochen in Paris. Der Präsident der Republik, die Präsidenten von Kammer und Senat, der Ministerpräsident Poincaré, der Außenminister Briand und die Spitzen der Militär-, Polizei- und Stadibehörden hatten sich zum Empfang eingefunden. Eine Abtiegung der republikanischen Garde erwies dem König die militärischen Ehren.

Italien schließt deutsche Gaststätten

Franzbrud, 21. Okt. Wie aus Bozen gemeldet wird, sind in Bozen eine Reihe deutscher Gaststätten vollständig gesperrt worden, weil in ihnen angeblich deutsche Pieder aufgenommen wurden und die Bilder des Königs von Italien und Mussolinis nicht aufgehängt worden seien. Unter den gesperrten Hotels befindet sich auch das bekannte Hotel „Sonne“.

Renwahl des Stupischina-Präsidenten

Belgrad, 21. Okt. In der gestrigen Stupischina-Sitzung wurde der frühere Außenminister Dr. Rinko Perisich mit 188 gegen 100 Stimmen zum Stupischina-Präsidenten gewählt.

Die Ueberlegenheit der Zeitungsanzeige als Werbemittel

II. Zeitung und Leben

In den Anfängen des Zeitungswesens war die Zeitung nur ein Nachrichtenblatt. Nachrichten, die große Handlungshäuser auf Grund ihrer weitverzweigten Verbindungen erhalten hatten, machte man zunächst einem weiteren Kreise interessierter Leute dadurch zugänglich, daß man sie durch wiederholtes Abschreiben vervielfältigte und sodann verteilte. Die Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst ließ dann an die Stelle der Handarbeit den Druck treten und ermöglichte durch die darin liegende verhältnismäßig technische Verbesserung die Herstellung einer verhältnismäßig viel größeren Auflage und somit auch die Durchführung einer verhältnismäßig viel größeren Verbreitung. Aber auch der Inhalt der gedruckten Zeitung beschränkte sich nicht lediglich auf Nachrichten. Eingelagerte Meldungen, deren Richtigkeit früher meistens kaum nachprüfbar war, wurden im reinen Wortlaut wiedergegeben. Jede Stellungnahme zu einer Nachricht und jede Erläuterung ihres Inhalts unterblieb.

Die schnelle räumliche Verbreitung der Zeitung bedingte aber bald eine Erweiterung des Inhalts. Zunächst erwies es sich als notwendig, den Inhalt einzelner Meldungen zu erläutern, um auch ungewandten Lesern die Bedeutung des Berichteten zu öffnen. Da aber auch diejenige Bevölkerungskategorie, die an reinen Nachrichten weniger interessiert ist, der Zeitung als Leser angefaßt werden sollte, überließ man dem Nachrichtenenteil einen unterhaltenden Teil an. Je weiter sich die Zeitung verbreitete, desto mehr gewann das Problem der

Vollbildung durch die Presse

Schließlich führte dies dazu, daß heute in wohl jeder Zeitung der Welt der unterhaltende und belehrende Inhalt des Blattes völlig gleichberechtigt neben dem reinen Nachrichtenenteil steht.

Karl Bücher, der verdienstvolle Nationalökonom, der Gründer und langjähriger Leiter des ersten Zeitungsseminars an einer deutschen Universität, sagt mit Recht: „Die Zeitung ist, so klein sie sein mag, in den allermeisten Fällen der Generallektüre geistiger Nahrung geworden und breite Schichten der Gesellschaft haben in ihr ihren einzigen Zusammenhang mit dem geistigen Leben der Gesamtheit.“

Die Wechselbeziehungen zwischen Zeitung und Leben haben sich ständig immer mehr vertieft. Je höher die Kultur und die Bildung des Volkes stieg, desto stärker wurde das

Bedürfnis nach guten Zeitungen.

Die Aufzählungen liegen, die Verbreitungsgebiete wurden größer. Die Zeitung gelangte bis in die entlegensten Dörfer. Die Stimme der Presse wurde vom einfachen Mann ebenso gehört wie vom Gebildeten. Das kleine Provinzialblatt erlangte in seinem Kreis die gleiche Bedeutung und das gleiche Ansehen wie die Großstadtzeitung für die Hunderttausende ihrer Bezahler. Die Zeitung wurde ein Teil des Lebens, sie wurde für den Menschen, der Fühlung mit dem Leben gewinnen und aufrecht erhalten wollte, das wichtigste Hilfsmittel hierzu.

Die freireichere Zeit der ersten Nachkriegsjahre hat und oft der Tageszeitung für kürzere oder längere Zeit beraubt. Damals wurde jedem Leser erst mit ausreichender Deutlichkeit klar, wie wertvoll, wie unentbehrlich die Tageszeitung für ihn ist. Der Leser ist mit seiner Zeitung verwachsen. Er hört ihre Meinung und respektiert sie. Die Zeitung ist für ihn eine Autorität, an die er mit Recht glauben zu können meint.

Der starke Glaube des Zeitungslesers

An keine Zeitung hat sich auch auf den Inseratenteil übertragen. Der Zeitungsleser weiß, daß kein gut geleitetes Blatt Schwindelinserate auf seinen Seiten dulden wird und daß das, was in dem Inseratenteil eines guten Blattes Aufnahme findet, wenigstens in dem möglichen Umfang von Seiten des Verlegers auf seine Richtigkeit geprüft ist. Deshalb findet

die Zeitungsanzeige von vornherein mehr Glauben als jede andere Anzeige.

Daß die Zeitungsanzeige mehr und genauer gelesen wird wie jede andere Anzeige, ist daraus zurückzuführen, daß der Zeitungsleser in der Regel den ganzen Inhalt der Zeitung kennen zu lernen wünscht.

Wenn sich der Kaufmann demnach die Frage vorlegt, welches Anzeigemittel am besten geeignet ist, Erfolge zu erzielen, so wird dies nur

zugunsten der Zeitungsanzeige

beantwortet werden können. Die Zeitungsanzeige kommt nämlich einem unverhältnismäßig größeren Interessentenkreise zu Gesicht als jede andere Anzeige. Die Zeitungsanzeige wird ihrem Inhalte nach vom Leser in ganz weitaus größerem Umfang als richtig und wahr angenommen, als jede andere Anzeigengattung. Derjenige Kaufmann, der sich der Tageszeitung als Anzeigemittel bedient, macht sich die Autorität der Zeitung im Interesse seines Geschäftes dienlich. Er wird hierbei niemals schief fahren.

Dr. O. G.

Der Paramentenschatz der Jesuitenkirche

Durch freundliches Entgegenkommen des Prälaten Bauer war es möglich, den Mitgliedern des Mannheimer Altertumsvereins den reichen Paramentenschatz der Jesuitenkirche vorzuführen. Eine große Anzahl liturgischer Gewänder und anderer Paramente war zur Besichtigung im Saale des St. Anton-Stiftes, der ehemaligen Aula der Jesuitenschule, ausgestellt. Die meisten dieser Reggewänder stammen aus der kurfürstlichen Zeit und zeichnen sich durch kostbare Stoffe aus Seiden- und Samtbrot, sowie durch schwere Stickerei in Gold, Silber und Seide aus. Teilweise sind die zu diesen Ornatnen verwendeten Stoffe Schenkungen des kurfürstlichen Hofes. So ist besonders hervorzuheben: eine Kasel aus hellblauem Seidenstoff mit reicher Gold- und Silberstickerei, die der Ueberlieferung nach von einem Prunkmantel des Kurfürsten Carl Philipp herrührt. Ein anderes Reggewand trägt das bunte gestricelte Wappen des Kurfürsten Karl Theodor und ist zweifellos ein Geschenk des Fürsten an das hiesige Jesuitenkolleg. Als die Jesuiten 1773 an die Einrichtung ihrer Kirche gingen, haben sie den Paramentenbestand auch durch wesentlich ältere Stücke bereichert. So besitzt die Jesuitenkirche vier im 18. Jahrhundert auf weiße bzw. rote Seide übertragene Gabelkreuz-Kaseln, die in reich gewirkter figürlicher Darstellung den freudreichen und den schmerzreichen Rosenkranz sowie Darstellungen von einigen Heiligen enthalten. Diese Stücke dürften wohl noch ins 16. Jahrhundert gehören. In der Ausstattung waren ferner ein wertvolles Antependium mit Applikationsarbeit sowie kunstvoll gearbeitete Epitaph aus dem 18. Jahrhundert, Brüsseler und venezianischer Herkunft, zu einer Kommunionbank und zu Chorbänken gehörig, zu sehen. Aus den neueren Beständen der Jesuitenkirche waren schöne Rauchmäntel und Reggewänder ausgestellt.

Es fanden unter harter Beteiligung der Vereinsmitglieder drei Führungen statt, bei denen Museumsdirektor Prof. Dr. Walter und Ruktas Dr. Jacob die Erläuterungen gaben.

* Die Handwerker-Vereinigungen und -Gnungen haben sich zwecks Teilnahme an den Handwerkskammerversammlungen bis spätestens 31. Oktober bei dem Bezirksamt Mannheim angemeldet, damit sie nicht ihres Wahlrechts verlustig gehen. (Zweites Anzeig.)

Vorträge

* Berufsständliche Vortragsreihe. Wenige Monate noch und wieder stehen viele Kinder vor der Schulentlassung. Für sie gilt es dann, einen Beruf zu wählen, der ihnen zusagt, der ihnen ein Auskommen bietet und zum Lebensinhalt wird. Es ist Pflicht der Eltern, den Kindern bei diesem schweren Entschluß mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Den Eltern jedoch ist es fast unmöglich, die Verhältnisse in den zahlreichen Berufen zu überblicken, die bekanntlich infolge der Arbeitsteilung eine außerordentliche Spezialisierung erfahren haben. Die öffentliche Berufsberatung will Helfer und Begleiter zur richtigen Berufswahl sein. In diesem Sinne veranstaltet das Berufsamt Mannheim in den kommenden Wochen berufsständliche Vorträge, wobei Fachleute über Anforderungen und Aussichten in den verschiedenen Berufen sprechen werden. Die Vortragsreihe wird am Dienstag, 26. Okt., abends im großen Saale des alten Rathauses (F 1, Marktplatz) eröffnet. Eltern, Erzieher und Vormünder, sowie Gäste aus allen Berufsständen sind herzlich eingeladen. Die weiteren Vorträge werden jeweils im Anzeigenteil bekannt gegeben.

* Der Mannheimer Mutterklub u. S. hält auch dieses Jahr eine Reihe von Vorträgen ab, deren Zweck es ist, Gebiete zu behandeln, die der Förderung der sozialen und gesundheitlichen Lage von Mutter und Kind dienen. Die Reihe der Abende wird eröffnet am 26. Oktober im Sitzungssaal der Handelskammer durch einen Vortrag über „Gymnastik und Körperkultur im täglichen Leben der Frau und Mutter“, dessen Referat Frauensport Dr. Kurt Paemle übernommen hat. In dem Vortragsabend werden vor allem die Fragen behandelt werden, worum die Frau Körperkultur treiben und wie sie sie treiben soll. Die Beantwortung der letzten Frage wird nicht nur rein theoretisch, sondern auch mit praktischen Vorführungen erläutert werden. Der ärztliche Beruf des Vortragenden legt es nahe, daß in der Hauptfrage die gesundheitliche Note der Frauengymnastik betont wird und die Begehrigkeit werden, die es auch der berufstätigen Frau und der gepflegten Hausfrau ermöglichen, Körperkultur zu treiben. Bei dem heute so aktuellen Thema ist zu erwarten, daß viele Kreise diesem Abend ihr Interesse entgegenbringen werden. Gäste willkommen. (Weiteres Anzeig.)

* Toscanini und die Wiener Staatsoper. Zwischen der Direktion der Wiener Staatsoper und Toscanini sind Verhandlungen im Gange, um ihn zu einem Dirigenten-Gastspiel im Juni nächsten Jahres während der Wiener-Festspiel-Wochen zu verpflichten. Das Ehrenmitglied der Metropolitan Opera von New York hat sich in einer Aufführung des „Tristan“ an der Wiener Staatsoper ebenfalls wie das Gastspiel des Bariton de Luca von der Metropolitanoper in New York auf das Frühjahr 1928 verlegt.

Die weiße Frau

Graf R. Rehbinder stellt in der „Deutschen Rundschau“ die verschiedenen Nachrichten über das Erscheinen der so genannten „weißen Frau“ in den Schlössern der Hohenzollern zusammen, ohne sie auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen. Zum erstenmal wird das Geschehen im 15. Jahrhundert erwähnt: als 1428 das Schloss Friedrichs von Bollern von dem Heere der schwäbischen Reichsstädte besetzt wurde, erschien in dunkler Mitternacht eine weißgekleidete Frauengestalt vor der Burg und schwebte unbehindert über den Ring der Belagerer. Sie näherte sich dem Tore der Bollernburg und verschwand durch dasselbe im Innern des Schlosses. Da verweilte die besetzte Besatzung an dem Erfolge weiteren Widerstandes und überließ die Burg dem Feinde, der sie niederbrannte.

Am 1. Januar 1598 ließ sich das Phantom zuerst in Berlin sehen. Um Mitternacht schwebte es durch die Räume des kurfürstlichen Schlosses und acht Tage später durch Kurfürst Johann Georgs. Am 4. Juni 1687 sah die erste Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette von Nassau-Oranien, als sie ihr Zimmer betrat, die Totenfrau in weißer Kleiderwand, daß diese nach der damaligen Mode gekleidet, an ihrem Schreibeischel hängen. Die Gestalt erhob sich, machte vor der erlichteten Kurfürstin eine Verbeugung und verschwand durch die Mauern. Vier Tage darauf erschien die Kurfürstin. Auch der zweiten Gattin des Großen Kurfürsten, Dorothea, kündete die „weiße Frau“ persönlich ihr Ende an. In den Jahren 1700 bis 1812 wird die Erscheinung wiederholt erwähnt. So soll sie sich vor dem Tode der Königin Luise mehrfach gezeigt haben.

Wilhelm von Humboldt schrieb am 31. Juli 1810 an seine Gattin: „Kürrisch ist es, daß auch Vorbedeutungen des Todes auftreten, die doch mehr als bloße Einbildung sind. Den ganzen Winter hindurch sagte man immer, daß sich die weiße Frau bald hier, bald dort im Schlosse zeigen wird. Dann soll in Potsdam acht Tage vor dem Tode der Königin die Dorothea der Kaiserin in der Nacht Totenlieder gesungen haben. Daß man bei einem einzelnen Töne achtet, ist annehmlich.“

Paul Hiller.

Städtische Nachrichten

Der Rücktritt des Oberbürgermeisters

Die offizielle Mitteilung

Bürgermeister Ritter übermittelt uns als Ergebnis der Beschlußfassung des Stadtrats, der gestern zu dem Schreiben des Oberbürgermeisters bezüglich seines Rücktritts Stellung nahm, folgendes:

Oberbürgermeister Dr. Ruyter hat mit einer Eingabe an den Stadtrat vom 10. Oktober d. J. darum nachgesucht, mit Rücksicht auf sein Alter — er vollende demnächst 64 Lebensjahre — und seinen Gesundheitszustand auf 1. April 1928 in den Ruhestand treten zu dürfen. Der Stadtrat nimmt von dieser Absicht mit aufrichtiger und tiefem Bedauern Kenntnis; er hätte gern gesehen, wenn gerade in den kommenden, für die Verwaltung der Städte voraussichtlich besonders schwierigen Jahren Dr. Ruyter an der Spitze der städtischen Verwaltung hätte bleiben können.

Nur die Dringlichkeit, mit der Herr Oberbürgermeister Dr. Ruyter sein Rücktrittsgesuch unter Darlegung seiner gesundheitlichen Verhältnisse begründet hat, konnte den Stadtrat bewegen, dem Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters zu entsprechen. Der Stadtrat hat aber an Herrn Oberbürgermeister Dr. Ruyter die Bitte gerichtet, die Gesandtschaft auch noch über den 1. April hinaus weiterzuführen, wenn bis dahin der künftige Nachfolger noch nicht bestellt sein sollte.

Bürgermeister Ritter spricht in seinem Begleitschreiben die Bitte aus, eine Würdigung der amlichen Wirksamkeit des Oberbürgermeisters vor dem Ende seiner Tätigkeit unterlassen zu wollen. Wir haben bereits

erklärt, daß diese Würdigung an dem Tage erfolgen wird, an dem Dr. Ruyter aus seinem Amte scheidet. Die Bürgermeister Ritter andeutet, entspricht dies nach seiner Meinung auch den Wünschen des Oberbürgermeisters. Auch hiervon haben wir schon in Zusammenhang mit der Mitteilung von dem Rücktrittschreiben des Oberbürgermeisters Notiz genommen.

* Kapitalabfindung für Kriegsschadigte und Kriegserwitwen. Das Hauptverorgungsamt schreibt: In Anbetracht der wachsenden Zahl der Anträge auf Kapitalabfindung, der eine Erhöhung der zu diesem Zwecke bereitgestellten Mittel nicht entspricht, sieht sich das Hauptverorgungsamt veranlaßt, die Versorgungsberechtigten, die auf eine Kapitalabfindung abgeben, eindringlich zu warnen, vor der Bewilligung der Abfindung bindende Verträge über ihre Verwendung abzuschließen. Bisher konnten alle die Anträge auf Kapitalabfindung bewilligt werden, bei denen neben Erfüllung anderer Voraussetzungen Gewähr für eine nützliche Verwendung der Abfindungssumme bestanden hat. Die im Hinblick auf die Zahl der Anträge unzulänglichen Mittel legen dem Hauptverorgungsamt die Pflicht auf, nur noch da eine Kapitalabfindung zu bewilligen, wo die Verlegung eine besondere Härte bedeutet. Obgleich jeder Antragsteller bei Aufnahme seines Antrages schriftlich anerkennt, darüber befehligt zu sein, vor Bewilligung der Kapitalabfindung bindende Verträge über die Verwendung nicht abzuschließen, wehren sich die Fälle, in denen hierauf keinerlei Rücksicht genommen worden ist. Die Folge davon ist, daß die Ablehnung der Kapitalabfindung die Antragsteller in eine äußerst schwierige wirtschaftliche Lage bringt, aus der sie sich oft nur unter Verlusten befreien können. Aus diesem Grunde wird erneut auf obige Belehrung verwiesen und ausdrücklich betont, daß in der Ablehnung der Kapitalabfindung dann keine besondere Härte erblickt werden kann, wenn sie durch Nichtbeachtung obiger Belehrung entstanden ist.

Theater und Musik

* Kraufführung im Hessischen Landestheater. Im Kleinen Saale des Hessischen Landestheaters in Darmstadt erlebte die Dialektkomödie „Der Lunde-Awend“ oder „Mann is Mann“ von Dr. Georg Büchner und Robert Schneider ihre Kraufführung. Der Verfasser entnahm der Familie Büchner, der der Dichter Georg Büchner („Dantons Tod“, „Woyzeck“, „Leonce und Lena“), der naturwissenschaftliche Schriftsteller und Arzt Ludwig Büchner („Kraft und Stoff“) und die Frauenrechtlerin und Dichterin Luise Büchner angelehnt. Dr. Georg Büchner ist ein Neffe Georg Büchners; er hat sich bereits in seinen Jugendjahren als Dialektdichter betätigt und vor etwa 40 Jahren ist sein Lustspiel mit dem Titel „Der geplagte Familienvater“ preisgekrönt worden, das seitdem vielfach von Darmstädter Vereinen und im Landestheater erfolgreich aufgeführt wurde. Robert Schneider, sein Mitverfasser, ist der bedeutendste der jetzt lebenden Dialektdichter. Die neue Fosse ist nicht literarisch zu bewerten, aber ein sehr wirkungsvolles Theaterstück, das mit Recht einen vollen Erfolg davontrug. Wie in allen Darmstädter Dialektstücken, auch in den klassischen Stücken Niebergalls, wird die Welt der Kleinbürger vorzuführen und leicht transkribiert. Den besten Erfolg verdankte die Fosse einer auf drastische Situationen berechneten Situationskomik, charakteristischen Darmstädter mundartlichen Ausdrücken und nicht zuletzt der vorzüglichen Darbietung durch die Mitglieder der Hessischen Spielmannschaft, die es an Schärfe ihrer Fähigkeiten mit Berufschauspielern aufnehmen konnte.

E. B.

* Vom Pfälzer Oberhaus. Wagner's „Lannhäuser“ ist in der Fassung der Jahre hindurch benutzten Pariser Bearbeitung vollständig neu einstudiert und in seinen Teilen neu ausgearbeitet in Szene. Generalintendant Fritz Remond hat als vielversprechender, in seltenem Maße sachvertraute Spielleiter zunächst das Innere des Wagnersbergs, in dem das große Bacchanal, frei von überwundenen Ballettsutaten, von ständiger Wirkung ist, ganz im Sinne der Wagnerischen Absichten komisch und mystisch gestaltet. Das Freilicht der Voladen und Statuen, in dem der mystische wohlbeleibte Pantheist mit seinen familiären Söhnen ein sehr leistungsfähiges Kontingent stellt, hat temperamentvollen Schwung und wahrhaft dabei doch die im Rahmen des vornehmen Kunstwerks nur ungern vermehrte

Dejenz; dann schaut man während des Reigens der drei Grazien im Hintergrunde die Einführung der Europa und Veda mit dem Schwan. Von vorzüglich natürlicher und zugleich malerischer Wirkung ist die neue Wartburg-Landschaft mit dem von der Burg ins Tal hinaus führenden Waldwege, auf dem auch wieder, da das grüne Laub sich herbstlich gelbrot hat, in der Morgenandämerung der von Fackelträgern geführte Trauerzug mit Elisabeth einherzwehret. Recht glücklich sind alle Lichtstimmungen angefaßt. Der dem echten genau nachgebildete Sängersaal der Wartburg ist der alte geblieben. Die Remond das Jagdbild mit Roth und Meute überaus lebensvoll gestaltet hat, so wachte er andererseits der Einzug der Gäste in die Halle ohne „Theater“ in schlichten Linien imponant anzuordnen. Dann hat er dafür gesorgt, daß Gruppierungen und Seitenpiel der Ritterschaft um Landgraf Hermann allesamt als von natürlichen Jünglingen bittiert erschienen. Neben dieser ausgezeichneten Inszenierung machte sich eine sehr sorgfältige und geschmackvolle Behandlung alles Musikalischen unter Dr. Heinrich J. a. l. o. w. e. h. höchst verdienstlich geltend. Stand, wie nicht anders zu erwarten, das Orchester in Klang und Ausdruck auf der vollen Höhe des Werks, so hielten sich auch die gut intancierenden Chöre durchs aus. Nicolai Keinsfeld, der ehemalige den Tannhäuser gab und mit seiner redendhaft schönen Erscheinung sich hervorzuheben für diese dramatische Gestalt eignet, wurde den großen Anforderungen der heißen Aufgabe stimmlich und declamatorisch nicht minder als in der äußeren Darstellung des Hessischen und rein Menschlichen eindrucksvoll gerecht. Gewisse noch fehlende besondere Einzelzüge wird der reichbegabte, ernüchternde Sänger zweifellos bei den Wiederholungen seinem Tannhäuserhilde einfügen. Von dem durchweg todeslosen weitem Ensemble seien nur die musikalisch-nachahlich trefflichen Gestaltungen der Venus und Elisabeth durch Dennis Trundt und Marla Bernhardt, U. I. b. r. i. c. h. sowie des Wolfram und Landgraf Hermann durch Gerhard Häflich und Franz Lindler mit aller Anerkennung verzeichnet. Wenn auch die gedrängtere und dramatisch handlichere Originalfassung der Oper von einem großen Teile ihrer deutschen Freunde lieber gesehen wird, als die 1901 von Wagner für den Geschmack der Pariser geschaffene, mehr Ausstattungsauber vorsehende und um einiges weitweitere Bearbeitung, so konnte die letzte ansatzweise Gesamtdarbietung doch keineswegs verfehlen, die das Oberhaus reichhaltigen Reicher in genuinfremde Stimmung zu verlegen und das Weissfahrbrometer hohe Grade erreichen zu lassen.

Paul Hiller.

Haupt- und Umsormerstation Ladenburg

Aus Ladenburg wird uns berichtet: Das Gebäude des ehemaligen Elektrizitätswerkes Ladenburg, das im Jahre 1913 an das Kraftwerk Weinau übergeben und als Erzeugungsanlage stillgelegt wurde, wird jetzt zu einer neuen, wichtigen Bestimmung ausgebaut. Es soll nämlich die Hauptumformer- und Stromlieferungsstation für die elektrischen Bahnen der D.S.G. aufnehmen. Von Ladenburg aus werden die elektrischen Bahnstrecken Mannheim-Heidelberg, Siedensheim-Neckarhausen-Ebingen, Heidelberg-Schriesheim-Weinheim und die zu bauende Strecke Mannheim-Ladenburg-Schriesheim mit Strom gespeist werden. Die Ladenburger Station wird dadurch zu einem wichtigen Mittelpunkt des ausgedehnten Bahnnetzes. Schon ist das Gebäude im Rohbau fertig. In St. läßt das Hochbauamt der Stadt Mannheim die Arbeiten im Innern, die Anlage der Transformatorzellen usw. ausführen. Die Haupthalle hat eine Länge von 30 Meter und eine Breite von 16 Meter. Sie ist nach modernster Konstruktion erbaut und mit einem Eisenbetondeck versehen, dessen Glasfläche reichlich Licht hereinläßt. Rechts sind 7 Zellen für die Drehstromer eingebaut, 4 für die Bahn und 3 für die laufende Licht- und Kraftversorgung der der Ladenburger Station angeschlossenen Orte. Dieser entfällt das Gebäude nur die Umsormerstation für Licht und Kraft des Bezirks, die den vom Großkraftwerk kommenden Strom von 20 000 auf 5000 Volt umwandelt. In Zukunft werden außerdem 8 Gleichrichter den 20 000 Volt-Strom in 1200 Volt Gleichstrom umwandeln. Dieser transformierte Strom wird in diesen Kabeln unterirdisch am Bahndamm entlang, dann über die Neckarbrücke nach Neckarhausen und von dort in das Reg der Bahnen geleitet. In die Steinbrücke der Brücke hat man innen eine durchlaufende Röhre hineingemauert, in die das Kabel gelegt wird; die Röhre wird wieder mit Eisenblech geschlossen. Aus Gründen des Denkmalschutzes — die Ladenburger Neckarbrücke, im Jahre 1816 erbaut, ist heute noch ein schönes architektonisches Werk — durfte das Kabel nicht außen an der Brücke entlang geleitet werden, wie zuerst geplant; auch das bereits von früher her außen angebrachte Kabel wird nun entfernt.

Die gesamte Station wird bis zum Frühjahr fertig sein; provisorisch wird ein Teil der Umsormungsanlage jedoch schon im Dezember in Betrieb genommen, um die bis dahin elektrifizierte Strecke Mannheim-Siedensheim mit Strom zu versorgen.

Veranstaltungen

3 Der Abschlußabend der Ersten Mannheimer Volkstanzschulungs-Woche fand im Festsaal der Harmonie bei reger Beteiligung unter Leitung des Herrn G. G. v. S. statt. Eine stattliche Anzahl junger Tänzer und Tänzerinnen führten ihre in der kurzen Zeit erlernten Tänze (Quadrillen, Schottisch, Rheinländer, Polka und Walzer) vor und konnten wiederum ein Zeugnis geben von wahrer Freude und eifriger Geselligkeit. Die laut Tansfolge vorgeführten, christlich wie musikalisch mit Kunst wirkenden neuen Volks- und Gesellschaftstänze wurden mit großem Interesse verfolgt. Es ist zu hoffen, daß der im Anschluß an den Abschlußabend neu gegründete „Mannheimer Volkstanzkreis“ seine Ziele, die Pflege und Förderung eines edlen, volkstümlichen Tanzes, erreicht.

5 Öffentliche Mieterversammlung. Die Mietervereinsung Mannheim E. V. fordert die Mannheimer Mieterschaft auf, recht zahlreich in der am morgigen Samstagabend im Saale des alten Rathauses stattfindenden öffentlichen Mieterversammlung zu erscheinen, um auch ihrerseits Einspruch gegen die beschriebenen Verschlechterungen des Mieterschutzes zu erheben. Der Vorsitzende des Landesverbandes Heiliger Mietervereine, Herr Wolff-Main, spricht über: „Was wird aus dem Mieterschutzgesetz.“ (Weiteres Anzeiger.)

*** Unausgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein Großrollrad, Marke: „Triumph“ IV B 1970, Fahrgestellnummer 50744, Motornummer 108 095, Schlüsselung 4 PS 2,2 Steuer PS. Schw. Fahrradstiel, grüner Lack, elektr. Boschlicht mit geripptem Scheinwerfer, vor einer Wirtshaus in der Angeltstraße in Neckarau. — Ein hellbraun gemusterter Regenmantel mit farliertem Seidenfutter, Büffelknöpfen, zum Stoff passend und in der Tasche ein Paar braune, gestreifte Handschuhe, in einem Schuhhaus. — Ein Plüschpöppel, 2 Meter breit, 3 Meter lang mit Birnenmuster, von einem Pflanzwagen eines Warenhauses in der Rheinstraße in Neckarau. — Ein brauner Herrenregendübel mit Druckknopfverschluss und 3 Fächer, sowie 40 A Inhalt aus einer Manteltasche in einem Warenhaus U 1. — Ein braunfarbener Wäddenridmantel mit 4 braunen Knöpfen und ein dunkelvioletter Mantel mit Hiberpelztragen, in einem Schuhhaus. — Zwei Holzstiften mit Trauben auf dem Marktplatz G 1.

Berliner Kunstbrief

Von Oscar Die

zum 100jährigen Geburtstag von Böcklin hat die Rationalgalerie, die ja auch eine sehr schöne Sammlung seiner Werke besitzt, eine recht umfassende Ausstellung eröffnet, für die das ganze erste Stockwerk freigegeben ist. Diese großen Säle, die ursprünglich für Cornelius' Karktons bestimmt waren, haben Böcklins Kunst nicht sonderlich bezaubert, wie sie in den kleineren Kabinetten, die ringsherum führen. Man hat bei Gelegenheit dieses Tages das Problem seiner Kunst wieder und wieder erörtert. Sobald man vor die Bilder tritt, fällt das Problem ganz weg und man geht sich ein, daß eine lebendige Vermittlung zwischen dieser Kunst und unserer Gegenwart kaum noch besteht. Man weiß, daß die Bemühungen Böcklins, die sich in großen Kämpfen durchsetzte, zuerst durch das Buch von Meier-Gräfe „Der Fall Böcklin“ erschüttert wurde. Dieser Autor sprach gegen Böcklin und überhaupt gegen die Malerei mit sogenanntem poetischen Inhalt aus seiner impressionistischen Erziehung heraus. Er glaubte, daß die Malerei sich immer weiter auf dieser Bahn bewegen würde, auf der eine Gattung wie Böcklin für immer erledigt ist.

In der Prophezeiung hat er weniger recht gehabt als im Urteil. Wir haben längst den Impressionismus aufgefoket und sind wieder bei einer formalen, ja sogar klassischen Kunst gelandet, die eine Renaissance Böcklins erheben müßte. Aber sie bleibt aus. Es fehlt das Studium der Persönlichkeit, für das die Richtung der Kunst nicht so wichtig ist, als die Stärke des Erlebnis. Böcklins Kunst ist zwischen den romantischen Einflüssen und der deutschen Träumerei auf einer kalten Ebene stehen geblieben. Es bringt nichts über. Seine Tritonen, Nereiden, Nixen und sonstigen Nabelwesen, wenn man auch noch so sehr ihre anatomische Plausibilität nachweist, bleiben dekorativ. Sie sind nicht in einen neuen schäferischen Welt aufgenommen, der sie mit ewigem Blut erfüllt.

Seine Landschaft entfernt sich ebenso wenig von dieser dekorativen Wirkung und legt das Gefühl nur in einen Schein um. Man hat auf unserer Ausstellung absichtlich eine Reihe von Bildern aufgeschaltet, die allmählich nach der schöngehaltigen Spähre zeigen, um das Urteil nicht noch mehr betäubung zu machen. Man hat die Bilder bevorzugt, die entweder zweifellos Kunstgeschichte geworden sind oder noch aus einer

Kommunale Chronik

Die Gemeinden im endgültigen Reichswirtschaftsrat

Der Reichsrat hat in einer seiner letzten Sitzungen bei der Beratung des Gesetzentwurfes über den Reichswirtschaftsrat die in dem Entwurf vorgesehene Gesamtmitgliedszahl von 144 auf 161 erhöht. Von den nun 7 vermehrten Sitzen sind in Gruppe 7 der Abteilung III die bisherigen 9 Vertreter der Städte, Landgemeinden und Landkreise um einen Sitz auf 10 erhöht worden und zwar zugunsten der Städte. Die Sitze sind nunmehr wie folgt verteilt: Für die Abt. III, Gruppe 7: 10 Vertreter der Städte, der Landgemeinden und der Landkreise; davon zu benennen: 5 vom Deutschen Städtebund, 1 vom Reichstädtetbund, 2 vom Deutschen Landgemeindenbund, 2 vom Deutschen Landkreistag. Die weiteren sechs Sitze sind so verteilt, daß die Zahl der von der Reichsregierung und dem Reichsrat zu ernennenden Mitglieder von je 9 auf je 12 erhöht worden sind.

*** Geddesheim, 20. Okt.** In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde die Erweiterung genehmigt, sowie der Anbau von zwei jungen Buchebäumen auf Forstheim. Im Gemarkungsbereich soll ein Feldweg über zwei Weidstücke auf den Engelsbüschweg durchgeführt werden und gleichzeitig ein solcher über die Nachtwald auf den großen Damm und die Bauernwiesen.

*** Gauangeloch, 18. Okt.** In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Da der Schulgarten für die Aufstellung des geplanten Kriegerdenkmals verwendet werden soll, der bisher von Hauptlehrer Wolf bewirtschaftet wurde, so wird der Anbau eines Ertragsgrundstückes durch die Gemeinde erforderlich. Der Gemeinderat hat dem Kauf eines Grundstückes von Landwirt Philipp Dymmelmann im Preise von 200 M. zugestimmt und den Bürgermeister ermächtigt, die erforderlichen Rechtsabhandlungen vorzunehmen. Damit ist die vielumstrittene Platzfrage erledigt. 2. Schuldner Herrmann Brian besorgt unter den bisherigen Bedingungen die Heizung der Schulräume. 3. Der Vertrag mit Brunnenmeister Heinrich Armbrust wird gekündigt, da dieser den Dienst infolge hohen Alters nicht mehr ausüben kann. Mit dessen Sohn Friedrich Armbrust, der seither auftragsmäßig den Dienst versah, wird ein neues Vertragsverhältnis auf teilweise geänderter Grundlage geschlossen.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Bühl besprach die Gasversorgung. Die Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg, die Eigentümerin der Gasfernerleitung, hat infolge Unrentabilität des Geschäfts den Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Bühl am Ende des Jahres gekündigt. Sie plante, in Steinbach oder in Sinheim eine Wasserwassanlage zu errichten und die Gasversorgung selbst zu übernehmen. Da die Stadt Bühl eine Interesse daran hat, daß sie das Gas liefert, wurden Verhandlungen zwecks Erwerb der Anlage mit der jetzigen Eigentümerin aufgenommen, und zwar sollte die Übernahme zum Preise von 78 215 M. erfolgen bei einer Laufzeit der Verträge bis 1936. Der Gemeinderat Bühl hatte durch Nachtragsvertrag mit Steinbach und Sinheim die Laufzeit der Verträge auf 1945 verlängert und dafür die Konsumgarantie, die eine Abnahme von 80 000 Kub. vorsah, fallen gelassen. Nach längeren Beratungen wurde beschlossen, nochmals mit der Gesellschaft für Gasindustrie wegen Ermäßigung des Kaufpreises zu verhandeln und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Konsumgarantie aufrecht erhalten werden müsse. Die Vorlage geht der Gemeinderat zurück.

In Schwabach bei Offenburg wurde Landwirt und Gemeinderat Schill zum Bürgermeister gewählt. Dieser Tage fand die Gründungsversammlung der Kesselwanger Niedergemeinschaft statt, für die sich bei der Abstimmung eine 5/6-Mehrheit ergab hatte. In der Aussprache wurde auf die Notwendigkeit der Entwässerung des Nieds hingewiesen. Zur Vertretung der Genossenschaft wurde ein Ausschuß gewählt. Es wurde mitgeteilt, daß zu den Kosten eine Zinsverbilligungsbefehle beim Benamt beantragt werden könne, dergestalt, daß die Zinsen für ein aufzunehmendes Darlehen, die 4 1/2 u. H. übersteigen, vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf die Dauer von fünf Jahren übernommen werden.

Der Bürgerausschuß Donaueschingen beriet den kädtischen Voranschlag für 1927. Die Schuldenlast der Stadtgemeinde beträgt 471 750 M., und die Ausgabe beträgt 600 000 M., die Einnahmen (ohne Bürgerentwässerung) und ohne Steuer von Grundvermögen und Gewerbe) 771 575 M., so daß durch Bürgerentwässerung und Steuer von Grundvermögen und Gewerbebetrieben 128 425 M. zu decken sind. Die Gemeindesteuer beträgt 56, 25 und 420 Mq. von 100 M. Steuerwert. Donaueschingen steht mit letzteren an dritter Stelle unter den badischen Städten. Der Bürgerausschuß nahm den Voranschlag an. Ferner erklärte er sich damit einverstanden, daß die Gemeindesteuer nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes über den Steuerertrag erst ab 1. April 1927 erhoben und die Gemeindesteuer für dieses Rechnungsjahr durch die Gemeindesteuervorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1926 endgültig als abgezollten gelten sollen.

Tagungen

St. Nikolaus-Schifferverband

In Duisburg-Ruhrort fand die diesjährige Generalversammlung des St. Nikolaus-Schifferverbandes statt. Nach altem schöner Schifferbrauch wurde die Tagung mit einem feierlichen Festprogramm in der Marktmillanstraße in Ruhrort eingeleitet. Die Festvorbereitung hielt der Generalpräsident des Verbandes, Prälat Bauer aus Mannheim, dessen gehaltvolle Ausführungen einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Anschließend fand im Saale der „Concordia“ eine stimmungsvolle Begrüßungsfeier statt. Dörfelpräsident Prälat Bauer begrüßte die Teilnehmer des Verbandes, an den der Verband ein Begrüßungstelegramm abgefaßt habe. Reichsamrat Dahlsbender übermittelte die Grüße der Ruhrorter Bürgerchaft, die nicht nur zu Ehren Hinderburgs, sondern auch aus Tradition und Gefinnung zur Begrüßung des Schifferstandes heute reichlich Platz genommen hat. Prälat Bauer verwies auf die Generalversammlung im Jahre 1906 in Duisburg. Der beleuchtende Anker, den er auf der Höhe vor sich sehe, möge alle anmuntern, an eine gute und glückliche Zukunft des Verbandes zu glauben. Man wolle mit Worten Segen das Meer fortzuführen, das in Ruhrort einen so guten Boden finde und von dem man hoffe, daß es sich ausbreiten möge wie im Westen so auch im Osten des deutschen Vaterlandes. Schiffer Ulrich meinte, wenn man Hinderburg den Vater des Vaterlandes genannt habe, so könne man Prälat Bauer Vater des Schifferstandes nennen. So eng auch der Schifferstand mit Ruhrort verbunden sei, so sehr freudig jeder Schiffer, nach Mannheim zu kommen und den allverehrten Prälaten zu hören, den alle lieben und verehren.

Der Nachmittag galt zunächst der Beschäftigung des großen Rinder-Schiffersheimes St. Joseph. Um sechs Uhr abends eröffnete Prälat Bauer die öffentliche Kundgebung, nachdem er zuvor seiner Freude über das Wohlwollen Ausdruck gegeben hatte. Dörfelpräsident Nicolai hielt das erste Referat über „Die Schifferfamilie im Lichte des Christentums.“ Dörfelpräsident Burg sprach über „Das Schifferkult und seine Erziehung.“ Große Beachtung fand das Referat des Schiffers Anton Claßmann aus Passerhof über des vielumstrittene Thema: „Nachruhe und Sonntagruhe.“ Nicht nur aus physischen, sondern auch aus dem idealen Gesichtspunkte der Sonntagheiligung verlange der Verb. die gefällige Festlegung der Sonntagruhe. Prälat Bauer betonte die ganz besondere Wichtigkeit dieser Frage, mit der sich die Delegiertenversammlung noch eingehender beschäftigen werde.

In der Delegiertenversammlung berichtete der Generalpräsident zunächst über den im letzten Jahre erfolgten weiteren Ausbau des Verbandes. Es konnte wieder eine Reihe von Vereinen am Rhein und an der Mosel in den Verband aufgenommen werden, jedoch nunmehr fast alle katholischen Schiffervereine des Rheins und seiner Nebenflüsse dem Verbande angehören. Auch der Stellenvermittlung des Verbandes müsse die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ueber die Verhältnisse konnte Domkapitular Graf Spee mitteilen, daß diese nach dem Verlust des Vermögens durch die Inflation wieder eine erkennliche Aufwärtsbewegung zeigen. Die Sterbefälle des Verbandes, die erst im vorigen Jahre eingerichtet wurde, zählt bereits 500 Mitglieder. Ueber einen Antrag des Mannheimer Vereins, den Höchstbetrag des Sterbegeldes auf 600 Mark festzusetzen, wird der Vorstand endgültig — wahrscheinlich im zukünftigen Sinne — entscheiden. Im weiteren Verlaufe der Delegiertenversammlung wurde eingehend über die weiteren Schritte des Verbandes beraten, um die gefällige Festlegung der Sonntag- und Nachruhe zu erreichen. Der Partikularschifferverein „Aus et In Illitia“ hat sich dem Vorgehen des Verbandes bereits angeschlossen. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dahlsbender wird sich der Verband auch in der Frage der Schifferkinderfürsorge an die Reichsregierung wenden. Schließlich wurde noch die Anregung gegeben, die Regierung möge die Schaffung eines besonderen Reichs-Schiffersamtes in Erwägung ziehen, um durch die Aufmerksamkeit der Berliner Behörden mehr auf den Schifferstand hinzuwirken.

Den Abschluß der Tagung bildete eine Rundfahrt durch die ausgedehnten Anlagen der Ruhrorter Bäder und die Besichtigung der Niederreinhöhen-Schiffersausstellung.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor Katarrh, Husten, Heiserkeit.
Originalherstellung „Bayer“ RM 1,- u. 1,50 in Apotheken und Drogerien.

blauen Pierrots malte, stellte er die große flächige Figur gegen die ätzernde Nervosität der Sensibillisten. Dann ging er in den Kubismus ein und zerlegte die Form in mathematische Bestandteile von äußerster Abstraktion. Zuletzt zeigte er der Natur wieder die Hand und beschaffte sich mit dem vergrößerten Maßstab der runden, massiven, materiellen Erscheinung.

Sein persönlicher Einfluß ist ungeheuer. Es ist da etwas von Uebermenschen in dem Kampf um die Wiedergewinnung der Form, das den subjektiven Stilisten offenbart, den es le gegeben hat. Es ist eine Kraft, die nicht ruht, bis sie das letzte Ziel ihrer Reuebahn erreicht hat. Er ist mit Strömungsfreund, den er auch gezeichnet hat. Die Persönlichkeiten sind sich ähnlich. Auch der Musiker ist in seiner Art von der differenzierten Linie und Farbe zur Form zurückgekehrt, die er jetzt in seinem Debibus Rex in monumentaler Größe gesichert hat. Beide sind Genies, die nicht Mittelstufen wählen, nicht zwischen den Künstlern Poete treiben, nicht vor der Natur zurückweichen, sondern auf dem großen Wege zur neuen Form Endgültigkeiten wagen und herstellen. In dieser Kraft und auch in der Plastik, die daneben ausgefaltet ist, liegt der Geist des neuen Stils. Meisterentwürfe, Gewaltakte, ornamentale Systeme, formale Gesetze gegen den Anfall haben auf weißen Blättern als intimste Formberungen einer Kunst, die den neuen Geist und die neue Gestalt zum Resultat zwingen.

© Gedanken-Photographie? Auf dem Internationalen Metaphysischen Konere, der jetzt in Paris tagtgefunden hat, wurde eine Mitteilung des italienischen Professors Ferdinando Casamanni bekanntgegeben, nach der er einen so feinen, elektrischen Empfangsapparat erbaut hat, daß man damit die Intelligenz verzeichnen kann, die durch menschliches Denken hervorgerufen wird. Er behauptet, daß es ihm gelungen sei, die „physikalischen Strahlen“, die vom menschlichen Gehirn ausgehen, zu fotografieren, und hofft diese Photographien, die noch nicht sehr gut waren, zu verbessern.

Die boshafte Zeichnerin

Ein Pariser Schwäher, den ein glücklicher Zufall einst bei der Tafel zwischen Frau von Stahl und Frau Reanier placiert hatte, saate zu seinen beiden Nachbarinnen: „Ich über hier zwischen Geist und Schönheit.“ — „Dane weder das Eine noch das Andere zu besitzen“, erwiderte die ebenso geistreiche als boshafte Frau von Stahl.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst
 Ernannt wurde: Landrat Friedrich Schmitt beim Bezirksamt in Heidelberg zum Landrat in Mühlheim; zum Provinzialrat der Bauobersekretär Johannes Ring beim Wasser- und Straßenbauamt Rastatt, zu Straßenbauamtsleitern die Straßenbauamtsleiter Hermann Bold in Billingen und Artur Börner in Buchen, zu Bauobersekretären der Bauamter Adolf Pfeiffer beim Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe und der Amtsrat Eugen Pfaff in Kulturbauamt Vörsach, zum Wasserbauamtsleiter der Damm- und Wehrbauamt Ferdinand Weich in Weisweil, zu Vermessungsassistenten die Vermessungsgehilfen Karl Albrecht bei der Wasser- und Straßenbauinspektion und Fritz Frommberg beim Katastergeometer 1 in Tauberbischofsheim.
 Versetzt wurden: Landrat Dr. August Pfäfer in Mühlheim an das Bezirksamt in Konstanz, Regierungsbaurath Feldmann bei der Wasser- und Straßenbauinspektion als Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts nach Waldshut, Regierungsbaurath Gerhard Benz, Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts Waldshut als Vorstand des Kulturbauamts nach Vörsach, Regierungsbaurath Hermann Gänshirt Vorstand des Kulturbauamts in Vörsach zur Wasser- und Straßenbauinspektion nach Karlsruhe, Bauoberinspektor Gustav Stengler beim Kulturbauamt Freiburg zu jenem in Donaueschingen, Bauinspektor Hermann Börner beim Kulturbauamt Offenburg zu jenem in Freiburg, Bauobersekretär Adolf Pfeiffer in Karlsruhe zum Wasser- und Straßenbauamt Sondernach, Straßenbauamtsleiter August Keusch in Säckingen zum Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

Schwelmen, 20. Okt. Der hiesige Verkehrsverein, der im vergangenen Jahre 20000 Mk. umsetzte, hat nach dem diesjährigen verunglückten Sparverfall ein Defizit von 1400 Mk. zu verzeichnen. Die Beitreibungen, die Schloßgartenverwaltung zu einem festen Jahreszuschuß, wie die Stadt, bezugslos geblieben, haben eine erhebliche Summe bisher noch nicht gedeckt. Es gibt Schwelmer Unternehmungen, die vom Fremdenverkehr den größten Nutzen ziehen, aber dem Verkehrsverein keinen Beitrag zahlen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß der Verkehrsverein von der Zeit an, seit eine staatliche Schloßgartenverwaltung hier besteht und Eintrittsgelder für den Schloßgarten erhoben werden, an seiner früheren Bedeutung erheblich verloren hat. In der letzten Jahresrechnung des Verkehrsvereins wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Verkehrsverein unter keinen Umständen seine Tätigkeit einstellen dürfe. Ferner wurde der Vorstand des Vereins beauftragt, bei der Schloßgartenverwaltung den Antrag zu stellen, daß die Eintrittspreise für den Schloßgarten mit sofortiger Wirkung generell auf 30 Pfa. an Sonn- und Festtagen herabgesetzt werden.

Heddesheim, 18. Okt. Die weltliche Kirchweihfeier brachte dieses Jahr wieder viel Leben ins Dorf. Besonders beliebt waren die Strahlen in der Nähe des Rathauses und der Platz am Viehhof. Jung und Alt war bei dem recht ansehnlichen Wetter auf den Beinen. Interessant war es zu beobachten, wie die 2. Kl. zahlreich hier durchfahrenden Autos und Motorräder sich jeweils durch die am Rathaus angeordnete Menschenmasse langsam und vorsichtig durchwanden. Hier waren auch wieder Verkaufs- und Veranlagungsstände, Kraut-, Schilf-, Schokolade usw. aufgestellt, die reichlichen Zuspruch erfuhren. Die Wirtschaften — in mehreren fand öffentliche Tanzmusik statt — waren am Tage und noch mehr am Abend gut besucht, zumal am Sonntagabend aussergewöhnlich viele Gäste aus den benachbarten Städten und Dörfern sich eingefunden hatten. Die beiden Kirchweihstage verliefen ohne besonderen Unfall in friedlicher Weise.

Kr. Heidelberg, 20. Okt. Am 4. November sind es 50 Jahre, daß Georg Becker als Chorführer das Heidelberger Stadttheater betrat. Zwei Wochen darnach war er schon zum Inspektanten befördert. Auf diesem verantwortungsvollen Posten steht der rüstige und geistreiche Bühnenleiter heute noch, allgemein geachtet und beliebt, bei denen, die ihn kennen und mit ihm arbeiten. — Nach den Feststellungen der statistischen Abteilung haben im September 2027 Fremde übernachtet, darunter 2333 Ausländer.

L. Bruchsal, 20. Okt. Nach einer Meldung aus Konstanz, der räumlichen Hafenstadt, scheinen die beiden von hier kommenden Halbbootsfahrer Böser und Hipp bei ihrer Weiterreise verunglückt und im Schwarzen Meer ertrunken zu sein. Die beiden fähigen Sportleute haben bisher ihre Reise ohne Zwischenfall erledigt und wollten offenbar nach Konstantinopel, als sie von dem Verhängnis ereilt wurden.

D. Diebheim, 19. Okt. Der Anfang der Zwanziger lebende Kaufmann Geh aus Malsch hieß mit seinem schweren Motorrad, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, in voller Fahrt kurz vor dem Ortsausgang auf eine Telefonkabel. Hierbei erlitt er einen schweren Schädelbruch, so daß er bewusstlos in ein Haus getragen werden mußte. Der herbeigerufene Arzt ließ ihn nach Anlegung eines Notverbandes in das Heidelberger Krankenhaus überführen. Der Zustand des Verunglückten ist lebensgefährlich.

D. Diebheim, 19. Okt. Der Werkmeister Leonhard Knopf, der seit ungefähr einem Jahr durch den Verkauf der ihm beschlagnahmten Motorfabrik hienlos war, erkrankte heute über die Mittagszeit an dem Anfall seines Böses, so daß ihn seine Familie tot in dieser häßlichen Stellung im Bett auffand. Die Tot ist im Zustand geistiger Unmündigkeit geblieben, denn der Unglückliche hat bereits mehrere Versuche, sich im Wasser zu ertränken, unternommen. Die Ursache der schrecklichen Störung ist auf den Verlust seiner Berufstätigkeit

zurückzuführen, die dem bedauernswerten Mann allzu nahe gegangen ist. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht, und hat sich in seiner Stellung durch Genauigkeit und Pflichtigkeit ausgezeichnet.

L. Sinsheim, 18. Okt. Die Jubiläumfeier der Kreisvfliege anläßlich ihres 50jährigen Jubiläum wurde mit einem Festakt in der Anstaltskapelle eingeleitet. Der Sprach dann zunächst der Kreisvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. W. a. L. Heidelberg, über die Geschichte der Anstalt, ihre Entstehung und Entwicklung. Den Ausführungen ist kurz zu entnehmen, daß die anfänglichen Bonten bald nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen genühten und daß dann im Jahre 1904/05 ein Neubau geschaffen wurde, der nicht allein auf die Gegenwart berechnet war. Der Neubau gliedert sich in einen Frauen- und Männerbau. Der Leiter der Kreisvfliege, Dr. Treiber, rief dann auf die Anwesenden ins Leben ein, die er in drei Teile gliederte. Jeder mache sich jetzt aber bei der Anstalt eine gewisse Ueberfüllung bemerkbar, die eine Vergrößerung der Bauten als notwendig erscheinen lasse. Ferner sprach noch: Landrat Straß-Sinsheim, der die Grüße des Innenministers übermittelte, Bürgermeister Sieder-Sinsheim und Dekan Eifen. Ferner waren u. a. noch anwesend: Geh. Rat Kiefer-Heidelberg, Landrat Kaumann-Weisloch, Landrat Gut-Bender, Mannheim, Bürgermeister Wieland-Heidelberg, der Erbauer der Anstalt, Kräfftler Thomas-Heidelberg u. a. mehr.

er. Rosbach, 19. Okt. Unter Anwesenheit von sämtlichen evangelischen und Kirchengemeinderäten des Dekanatsbezirks Rosbach berichtigte der Landeskirchenrat über das Ergebnis der Dekanatsprüfung. Er anerkannte die große Arbeit, die Dekan Fiedler in seinem großen Bezirk zu leisten hat. Die Gemeinde Waldkatenbach beantragte die Wiederbesetzung des dortigen Vikariats, da die beiden mitverlebenden Geistlichen zu sehr überlastet sind. Die Versammlung trat einstimmig für die jetzt bestehende badische Simultanakademie ein. — Die zweite ev. Stadtpfarr in Rosbach ist wieder besetzt. Durch Dekan Fiedler fand die Einführung des neuen Geistlichen, Pfarrers Wehler, statt. — Vikar Rudolf Fahren von der Jungbunzlauerpfarre in Mannheim wurde zum Pfarrer im benachbarten Dallau ernannt und von der Kirchenregierung bestätigt.

Osterburken (Amt Rosbach), 20. Okt. Der Alumnus Alfred Dögle vom Priesterseminar Würzburg, der zuerst bei seinen Eltern in Sulzbach a. R. in Ferien weilte, wurde dieser Tage von einem jugendlichen Verwandten, der mit einer Scheibenpistole herumspaziert, aus Unvorsichtigkeit in den Rücken geschossen. Die Kugel durchbohrte die Lunge und setzte sich in der Leber fest. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

l. Karlsruhe 6. Rosbach, 19. Okt. Unter dem Verdacht im Jahr 1920 den fürstlich hohenzollernschen Förster Hauserschaffen zu haben, wurden durch die Kriminalpolizei zwei hiesige Männer verhaftet und abgeführt. Der Förster wurde seinerzeit mit einem Schuß im Hinterkopf tot aufgefunden. Seither fehlte jede Spur von den Tätern.

Tauberbischofsheim, 20. Okt. Der, wie kürzlich an dieser Stelle gemeldet, vor einigen Tagen wegen mehrfacher Diebstahlverurteilung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte 68 Jahre alte jugoslawische Staatsangehörige Vercy hat sich in der Nacht zum Mittwoch in seiner Zelle erhängt. Seine Leiche wird wahrscheinlich dem Heidelberger anatomischen Institut zur Verfügung gestellt werden.

Neckarbischofsheim, 18. Aug. Die Kartoffelernte, die als beendet betrachtet werden kann, ergab nach Menge und Güte einen zufriedenstellenden Ertrag. Nach geschätztem Kartoffelbedarf hat jede Raubfrage eingeleitet, ohne jedoch einen festen Preis zu nennen.

Florzheim, 19. Okt. Heute nacht gegen 12 Uhr geriet auf der Fahrt nach Tiefenbrunn ein auf der Rückfahrt befindlicher Stuttgarter Taxameter, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in der Nähe des Seebades in Brand. Die beiden Insassen konnten sich gerade noch durch Herabspringen in Sicherheit bringen. Das Auto verbrannte vollständig. Der Schaden, der sich auf 4000 A beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

Greunach, 20. Okt. Der bei den heimischen Werken hier beschäftigt gewesene Pole Mukter entwendete ein ganze Menge der gefährlichsten Gifte, die er den Brüdern Billi und Max Thiele übergab oder an ihre Adresse in Thüringen sandte. Die Gifte sollten bei Einbruch die Thüren verriegelt werden. Eine ganze Reihe Diebstahls führte Mukter dann später mit den beiden Brüdern aus. Der Vorrat an giftigen Stoffen war so groß, daß er 5000 Menschen hätte töten können. Die Drei konnten verhaftet und dem Gefängnis zugeführt werden.

Billingen, 18. Okt. Am Samstag, 20. Oktober, wird auf vielseitigen Wunsch die anläßlich des 75jährigen Jubiläum (17.—19. 8. 27) vorgenommene historische Feuerlöschprobe aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts wiederholt. Aus den noch vorhandenen Feuerzettel dieser Zeit ist ersichtlich, wie die Beteiligung der einzelnen Bände geregelt war im Verhältnis zu ihrer Stärke. Die Schmelzpunkt hatte 44 Mann zu stellen, die Messerpunkt 17, die Webergpunkt 20, die Schusterpunkt 21, die Baderpunkt 24 und von der Krämerpunkt 21. Nur der sechsten Punkt, der Punkt der Müllkammer war es freigestellt, nach Belieben ihre Mannen zu stellen. Der historischen Probe folgen Feuerlöschproben aus der Gründungsjahre der Frei-völkischen Feuerwehr Billingen.

Ueserlingen, 18. Okt. Der 75jährige Schneider Karl Decker aus Neustadt wurde vor etwa acht Tagen von einem Insekt im Gesicht gebissen, so daß er im Krankenhaus Friedrichshafen operiert werden mußte. Auf Bitten der Mutter wurde der Patient in die Heimat zurückbefördert, ist dort aber infolge Blutvergiftung gestorben.

Aus der Pfalz

Ögersheim, 20. Okt. Der hiesige Länderehrlich Herrmann Zaverler stürzte hier bei der Arbeit am Turnerheim der Vereinten Turnerschaft durch einen Fehltritt von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe ab. Der Sturz war so unglücklich, daß der Lehrling einen Handgelenksbruch, eine Kopfverletzung und Verstauchungen davontrug und sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Frankenthal, 20. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde im Manufakturwarengeschäft Moritz Humenrieder in der Speyererstraße eingebrochen und Herrenanzüge und sonstige Gegenstände im Werte von zusammen 1437 A gestohlen. Es ist anzunehmen, daß die bis jetzt unbekannt Täter die gestohlenen Waren in den Nachbarstädten abgeben werden.

Speyer, 20. Okt. Der 32 Jahre alte Max Wolff, ein lediger Landknecht aus Jugoslawien wurde hier bei einer Fremdenkontrolle von der Polizei aufgegriffen und wegen Verdachts festgenommen, da er schon längere Zeit aus Bayern für dauernd ausgewiesen ist. — Dem hiesigen Obersekretär Henrich wurde im Jahre von Dudenhofen ein Bindhund im Werte von etwa 2000 A erschossen. Das Tier war während eines Spazierganges seinem Herrn auf kurze Strecke entlaufen.

Bad Dürkheim, 20. Okt. Die Kullerlieferung auf den vorderrheinischen Ostmärkten ist bedeutend zurückgegangen, weshalb sich die Marktbesucher veranlaßt sehen, nur einen über den anderen Tag Konsum und Verkauf vorzunehmen oder nur zweimal Mittwoch und Samstag die Geschäfte zu tätigen. Von der gewaltigen Obsterte in diesem Jahr, besonders in Zweifeln, rufen fast täglich zwei bis drei Züge mit 100 Wagen nach dem Rheinland und den Bän der Nord- und Ostsee. Die Reichsbahnverwaltung, deren besonderes Verdienst es ist, soweit es die technischen Möglichkeiten zulaßen, für solchen und reibungslosen Abtransport. Aus diesem Grunde war es möglich, die Einwohner der Großstädte jederzeit von der Güte und dem Geschmack unserer einheimischen Obst zu überzeugen.

Neustadt a. d. Haardt, 20. Okt. Gestern abend stellte sich bei der Polizei freiwillig ein lediger Ausläufer aus Dresden 400 Mark unterschlagen und sei schuldig ge-gangen.

Landau (Pfalz), 20. Okt. Das bekannte Weithotel, Besitzer Spieß hier, ging dieser Tage um 20000 A faullich in den Besitz eines Herrn von Kaiserlautern über, der, wie verlautet, den Hotelbetrieb weiterführen wird.

Rohrbach bei Landau, 17. Okt. Der Postamtsleiter Priester von hier wurde verhaftet, da er angeblich Briefe durch geschickte Manipulationen in seinen Besitz gebracht und unterschlagen hat. Bei der unterliegenden Summe handelt es sich um einen hohen Betrag.

Birmensdorf, 18. Okt. Die Diebstahlsaffäre im Tiefbauamt zieht immer weitere Kreise. Unter dem Verdacht der Mithäufigkeit wurde gestern abend der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Weismann von hier durch die Kriminalpolizei verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es sind in der Sache demnach bisher drei Verhaftungen erfolgt.

Nachbargebiete

Verlängerung der Saargolllundungen
 — Saarbrücken, 20. Okt. Die die Handelskammer mitteilt, hat sich der Reichsfinanzminister mit der Verlängerung der dem Saargebiet bei der Ausfuhr ins Reich gewährten Zollstundungen um einen weiteren Monat einverstanden erklärt.

Rampersheim, 20. Okt. Im Sommer dieses Jahres wollte ein gewisser St. H. aus Vörsch beim Hirschgarten in der Pflanzgemeinde Hüttenfeld nachts von Wilderern ange-schossen worden sein. Seine Angaben bezeugten damals gleich Zweifel. Durch umfangreiche Ermittlungen der hiesigen Polizei wurde festgestellt, daß sich H. die Schußverletzung selbst durch Unvorsichtigkeit mit einer Schusswaffe beigebracht hatte. — Erst kürzlich wurde über einen Schwindler berichtet, der hier sein Unwesen getrieben hat. Nun hat erneut eine angebliche Walle aus Hohlloch wieder Leute herbeigelockt. Sie nahen Verkettungen auf Wälderköpfe entgegen und ließ sich von den Besessenen Anzahlungen in Höhe von 2.—10 A geben. Die Forderung ist keine erfolgt. Obwohl das Postamt schon öfters zur Vorsicht gemahnt hat, lassen sich immer wieder Leute durch verlockende Angebote betören. In gewisser Beziehung kann man den Geprüften ihren Keimfall nur gönnen, denn die hiesige Welt ist in jedem-falls besser in der Lage, die Einwohner mit den angepreisenen Artikeln zu versorgen.

Ditholen, 18. Okt. Im Amtsgefängnis Osthofen er-hängte sich ein in Haft befindlicher Schmiedemeister, um sich der Strafe zu entziehen. Der Unglückliche benutzte dazu seine Holenträger.

Strahlburg, 20. Okt. Der Direktor einer hiesigen Transportunternehmung, Schmitt, ist durch zwei unvorsichtige Kinder bei einer Autofahrt ums Leben gekom-men. Die Kinder hatten sich an einen von Schmitt her-fahrenden schweren Lastwagen hinten angehängt und sich ein Stück Wegs abgeben lassen. Ohne den Schmitt'schen Wagen bemerkt zu haben, sprangen sie plötzlich von dem Last-wagen ab, unmittelbar vor das nachfolgende Auto. Um den beiden Kindern das Leben zu retten, lenkte Schmitt mit scharfer Kurve in den Straßengraben, wo der Wagen sich überschlug und der Fahrer das Genick brach.

Bei dieser „Übergangszeit“

sind Erkältungen an der Tagesordnung. Kaum fängt das Heizen an, schon sind Schnupfen und Grippe da. Schnell Forman! Forman ist das beste und einfachste Mittel gegen Schnupfen. Forman wirkt frappant! Sie bekommen Forman für 60 Pfennig in jeder Apotheke und jeder Drogerie.

Alte Kirchweihbräuche

Am Ende des bäuerlichen Jahres, das ist nach Michaeli, feiert der Landmann das Kirchweihfest als Abschluss der Ernte. Schon in heidnischen Zeiten brachte man um diese Zeit dem Gotte Boden geweihte Opfer dar. Mit der Einführung des Christentums verbanden sich die altheidnischen Bräuche mit der neuen Ordnung; doch ging mit der Zeit die Erinnerung an die kirchliche Weihe des Gotteshauses ganz verloren, und es bildeten sich Volksfeste heraus; denn nur die profane Feyer spielt heute im Leben des Volkes eine Rolle, was sich schon daraus schließen lässt, dass in Dörfern mit gemischter Bevölkerung und zwei Kirchen der Kirchweihstag von beiden Konfessionen gleichzeitig und gewöhnlich im Herbst noch erledigter Erntearbeit begangen wird. Aus früheren Zeiten sind uns noch manche eigenartige Bräuche aus den Kirchweihfesten bekannt, deren wir einige folgen lassen:

An einem Ort versammelten sich die langhaarigen Burischen auf den Ruf der Trommel in einem Hause und verfertigten die Mädchen des Ortes an den Weibsbiegendern. Von dem Erbsen wird später eine gemeinsame Feste bezahlet. Zwei Burischen, die Hüter, haben zu wachen, daß vom Tag der Verfertigung an bis nach der Kirweih kein Burische als der Steigerer zu dem betreffenden Mädchen freigeht. Nach der Kirchweih ist dies alles wieder erlaubt. Eine ältere Form des Verfertigers hat sich in der ganz altertümlichen Sitte des Mädchenraubs erhalten, wo jeder Bauerburische am Kirchweih nach der Nachmittagsweiser dasjenige Mädchen raubt, welches er an diesem Tage — und das ganze Jahr — zum Tanze führen will.

An anderen Orten wird durch den Bürgermeister das Kirchweihrecht verweigert. Der Erbsen steht in die Gemeindefeste. Die Steigerer, gewöhnlich vier „Alteknaben“, erhalten durch ihre Tänzerrinnen in der Anordnung des Festes, die ihnen obliegt, die nötige Unterstützung. In Schwaben (Guzlförster) wird im Wirthehause die Stelle eines Kirchweihbüben (Festordner) verweigert. Zur Deckung der Unkosten veranlaßt der Altbübe mit Unterstützung seiner Gesellschaft eine Vortiere. In ähnlicher Weise werden in Bayern zur Rettung des Festes zwei Plätze „necht“ gewählt, die das Fest zu leiten, die Aussicht über Tanz und Musik zu führen und für Speisen und Getränke zu sorgen haben. In Thüringen trägt der Blasmusiker eine Art Britsche. In Jglau hat der Gewählte das Recht, die Mädchen, die sich durch Schönheit oder Freigebigkeit auszeichnen, zu Kirchweihjungfern zu ernennen. In der Eifel heißt der Festordner „König“ und die Jungfrau, mit der er zuerst tanzt, die „Königin“. Am Mittelrhein wird die Kirchweih auf dem Plage, an dem sie im vorigen Jahre begraben wurde, wieder ausgegraben und der Hofschild, den man gefunden, auf eine Stange gesteckt, mit Blumen und Bändern geschmückt und in frohem Festzug unter Musik und Gesang ins Dorf getragen. In neuerer Zeit hat der Hofschild dem Bildnis des Jahans, dem Kirmespatron, Platz gemacht. In so die Kirmes erhoben, dann geht der fröhliche Zug zur Schenke, wo das ausgegrabene Kirmeszeichen an der Tanzbühne errichtet und die Kirmeskrone, aus Blumen und Eiern hergestellt, aufgehängt wird.

In alten Zeiten bildeten die zu allen öffentlichen Versammlungen dienenden Gemeindepöble den Tanzplatz. Die Pöble, um die vielleicht getanzt wurde, ist im heidnischen Altertum der heilige Baum des Ortes, in dem ein gelichterartiges gedachtes Schutzwesen, die schützende Gottheit ruht. Es ist ausbleich „gestriebeter“ Pöble, auf dem jeder Streit ausgeschlossen ist. In Hessen schritt der Bürgermeister, geschmückt mit einem großen Strauß im Anopfloch und dem Stab in der Hand an der Spitze des Junes zum Tanzplatz. Da lesen wir noch von alten Tänzen. Ein alter Singtanz, der „Blane Storch“ fand sich in Koberberg. Er beginnt mit den Worten:

Hast du den Blanen Storch mit kennst,
Er ist in Schulzens Garten gerennet.

und glich in seiner Ausführung dem langsam gravitätischen Menuett. Beim Trümmertanz unter freiem Himmel bildeten die Tanzpaare auf dem grünen Ager einen Kreis, in dem jedes Paar seine Tour allein tanzt und den Weisfall der Zuschauer zu erwerben sucht. Der Duktanz kommt auf schwäbischen Kirchweihen vor. Es wird ein Hut an einer Schnur von einer hohen Stange hinaufgezogen, die Schnur unten fest gemacht und daran ein großes Stück Schwamm (Sunder) befestigt, und in Brand gesteckt. Die Paare tanzen im Kreis um die Stange; einer der Tänzer erhält vom Festordner einen Weibel (Hweil), den er während des Tanzens trägt und an einem bestimmten Platz seinem Hintermann abgibt. Wer nun gerade im Weibel des Weibels ist, wenn der Hut infolge der abgedrehten Schnur herabfällt, gewinnt den Preis. Ander-

wärts entscheidet eine Pöble, mit einer brennenden Lunte verbunden, den Sieg.

Beim Klappertanz hoben vier sich gegenüberstehende Paare die Hände in die Höhe und klapperten nach dem Takt der Musik in die Hände. Dann saßen sie sich an und tanzten in der Runde herum, worauf das erste Paar sich im Tanzschritt in die Reihe der Tanzlustigen hinunter- und wieder heraufbewegte, und so alle der Reihe nach. Der Klappertanz war ähnlich. Während aber das erste Paar im Tanzschritt den Saal hinunterstellte, machte es am Ende eine langsame, gemessene Verbeugung, wozu die Musik langsam spielte. Die Paare, die in näheren Beziehungen zu einander standen, gaben sich statt der Verbeugung einen Kuß. Der Schleifer ist der alte deutsche Nationaltanz; ihm entstammt der Walzer. Weiter folgen der Siedensprung (der siedende Sprung) der Springau, der Dreher, der Drehschritt und Dreispung, der Hahnstrei u. a. Der Schraus, der heute als schneller letzter Tanz dem ganzen Tanzvergnügen ein Ende macht, trug früher seinen Namen mit viel mehr Recht. Man muß damals auch schon in „den Tag hinein“ gelebt haben; denn es heißt: Die ganze Gesellschaft hatte sich angefaßt, und bei aufgehender Sonne wurde einigemal um das Haus mit Musik herumspaziert; eine der Hauptpersonlichkeiten kehrte dabei mit einem Besen nach „Rehrans“.

Daß bei der Kirchweih auch Nieder erschallen, die auf das Fest Bezug haben, ist wohl selbstverständlich. Ein eigentümliches Kirmeslied wird am Rhein beim Tanz unter der Johanniskrone gesungen. Dort werden zwei oder drei ineinandergehende sich kreuzende Reifen mit Laubwerk, Blumen, Girlanden und bunten Fähnchen aus Papier und Filzergold zu einer kätzlichen Krone hergerichtet und mit großem Jubel aufgehängt. In Städten wird sie von den Dachstufen zweier gegenüberstehender Häuser mittels Seilen so angebracht, daß sie über der Mitte der Straße schwebt. Im Innern der Krone ist eine hohle Kugel aus ölgetränktem Papier angebracht, worin abends eine Kerze angezündet wird. In die Mitte des von den Mitspielenden gebildeten Kreises tritt ein Burische, und der Kreis beginnt zu singen:

D Bauer, hast du Geld,
D Bauer, hast du Kirmesgeld,
Kirmesgeld, o Bauer, hast du Geld.

So nehme dir ein Weib,
So nehme dir ein Kirmesweib,
Kirmesweib, so nehme dir ein Weib.

(Der in der Mitte Stehende holt sich aus dem Kreis eine Tänzerin und der Gesang geht weiter):

So tanze mit dem Weib,
So tanze mit dem Kirmesweib,
Kirmesweib, so tanze mit dem Weib.

(Die Weiden in der Mitte lassen sich und tanzen.)

So knie dich auf die Erd,
So knie dich auf die Kirmeserd,
Kirmeserd, so knie dich auf die Erd.

Die beiden knien, stehen dann auf, wenn gesungen wird:

Steh auf von dieser Erd' usw.
So lässe dir dein Weib usw.

Mit dem Schlussgesang „Heraus, hinaus vom Kreis“ treten die zwei wieder in ihren Platz zurück. Tanz und Gesang beginnen von neuem, bis alle aus dem Kreis im Ring gestanden haben. Dieses Spiel vom „Kirmesbauer“ kommt in mannigfachen Veränderungen auch als Wiederpiel sonst vor. In vielen Orten klammern am Kirchweihfest vom Kirchturn die Kirchweihknechte oder Kirchweihhanner, vom Volk die Hosen des Jahans genannt. Wie kommt Jahans zu dem Ruf als Kirchweih-Heiliger? Hierüber lesen wir in einer alten Chronik: Es wird nämlich des Montags frühe eine Predigt gehalten über das auf solchen Tag vorordnete Evangelium aus Lucas 19 von Jahans, einem bußfertigen Zöllner. Wie nun vermutlich Jahans ein Naßl berittet und den Herrn Jesus zu Gaste geladen, vielleicht auch über Nacht bei sich behalten hat, also pflegen die Leute bei den Kirchweihen auch ihre Auerwandten und Freunde auf einen oder zwei Tage einzuladen und zu gastieren. Dies alles kann nun ohne Sünde geschehen und ist an sich selbst keineswegs zu tadeln. Es ist auch etwas Gutes, wenn Freunde und Auerwandte zusammenkommen, die Freundschaft erhalten und auf ihre Kinder fortpflanzen.

Somit sehen wir das Kirchweihfest als einen Familien- tag, wie er als solcher heute noch auf dem Lande sich darstellt. Zeiten vergehen, Zeiten kommen, aber über Jahrhunderte weg bleiben die Bräuche die gleichen. S. J. Gund.

Gerichtszeitung

Der Brand auf dem Merkur in Baden-Baden

Beim Brandstiftung hatte sich am 19. Oktober der 19-jährige Hausbursche Erwin Zimmermann aus Reutlingen vor dem Schwurgericht in Karlsruhe zu verantworten. Die Anklage laut Zimmermann zur Last, daß er ein Gebäude, das zur Wohnung von Menschen dient, vorsätzlich in Brand gesetzt hat, indem er in der Nacht vom 25. auf 26. Mai 1927 (Himmelfahrtstag) im Kellerraum des Wirtschaftsbauwerks 2 auf dem Merkur bei Baden-Baden, in dem der Pächter Herrson mit Familie und Personal wohnt, Rissen und Stroh anzündete in der Absicht, das Gebäude in Brand zu setzen. Das Haus ist dann auch ausgebrannt und ein Gesamtschaden von 15 000 Mark an Gebäuden und 12 000 Mark an Inventar entstanden. Infolge einer unangenehmen Eigenschaft hatte der Angeklagte viele Sticheleien seiner Arbeitssachen zu extrahieren. Auch war sie Veranlassung, daß er öfters unfreiwillig seine Stellung wechseln mußte. So auch im Falle Merkur. In seiner Brandnacht habe er lüchlig geseht, wobei ihm der Gedanke eines Raueaktes ankam. Auf dem Wege zum Merkur anherie er zu den ihm Beseenenen, daß er etwas antesten werde. Die Nebenarten wurden jedoch von niemand ernst genommen, da Zimmermann betrunken war. Den Weg zum Merkur leate er in der kurzen Zeit von 7/8 Stunden zurück. Als er beim Merkurhotel aneelanat war, zog er die Schuhe aus und kletterte am Abflußrohr 7,20 Meter hoch bis zur Dachrinne. Er behauptete, im nächsten Augenblicke hätte er diese Kletterpartie nicht gewant. Dann fand er ein Fenster, das er einführte und in das Innere des Gebäudes einbrann. Er beachtete sich in den ersten Stock hinein, wo er Rauretten, von denen er eine raunte, vorfand, nebst Streichhölzern. Das brennende Streichholz hielt er an einen Vorhang an, der sich entzündete. Dann aine er in den Keller, wo er sich über drei Flaschen Wein hermachte und ein weiteres Streichholz benutzte, um dort liegendes Stroh in Brand zu setzen. Durch die Balkenlöcher kam er wieder ins Freie. Er zog seine Schuhe wieder an. Dann hat er mit einem großen Stein nach einem Fenster den geworfen, um den schlafenden Pächter zu wecken. Am nächsten Morgen wurde er von der Kriminalpolizei aewacht und abgeführt. Die Rauchentwideluna, die der Brand verursachte, war äußerst stark und Zimmermanns Kleider kostete noch lange Brandgeruch an, der ihm mit zum Verräter wurde. Wenn die Notorschrift von Baden-Baden nicht schon nach 30 Minuten zur Stelle gewesen wäre, hätte es zweifellos einen Menschen-

brand auf dem Merkur gegeben. Auf die Frage nach dem Beweggrund seiner Tat meinte Zimmermann, Grund habe er keinen gehabt. Dem ihn vernehmenden Kriminalbeamten hat er jedoch angegeben, er habe den Brand angeat, weil ihn der Pächter Deraog schikaniert habe. Es handelt sich also um einen Raueakt. Der Anzeigende wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einem 6 Monate Untersuchungshaft, verurteilt.

Die Frau Bürgermeister legt Feuer an

Moderne Romanik in Desterreich — Eine geschäftstüchtige Dame — Brandstiftung im Großen zwecks Hebung des Geschäfts
Ein ungewöhnlicher Brandstiftungs-Prozess wurde kürzlich vor dem Schwurgericht in der alten Wibelungstadt Tulln a. D. bei Wien verhandelt. Im Jahre 1924, im April, im August und im Oktober, brannten im Scheunenviertel der Stadt Tulln nicht weniger als achtzehn Scheunen nieder. Die Versicherungsgesellschaften, die daran beteiligt waren, bezahlten auf einen angemeldeten Schaden von 225 000 Schilling (185 000 Mark) 200 000 Schilling. Es wurde von vornherein Brandstiftung angenommen. Es war aber lange nicht möglich, den Brandlegern auf die Spur zu kommen. Hier und da wurde gemunkelt, daß niemand Geringerer als die Frau des Bürgermeisters von Tulln, Paula Weisel, und ihr unehelicher Sohn Dofar Rist mit den Bränden irgendwie im Zusammenhang stehen. Frau Weisel gehört mit ihrer ganzen Familie zu den Stützen der Christlich-sozialen Partei des Tullner Bezirkes, die Familie ist hoch angesehen, besitzt ein Zimmermanns- und Sägewerk-Geschäft und eine große Wirtschaft, große Güter und gilt als sehr reich. In diesem Frühjahr kam es in der Gastwirtschaft der Paula Weisel zu Sitzgeleiten, wobei die Gastwirtin und ihr Bruder über einen Bauern, der sich ausfällige Bemerkungen wegen der Brände gestattete, herfielen und ihn schwer mißhandelten. Dieser erkrankte nun aus Raue Anzeige, daß die vielbesprochenen Brände unbedingt von der Paula Weisel und ihrem unehelichen Sohn Dofar Rist und dessen Freund, dem Bauern Johann Handlberger, angelegt sein müßten. Die strafgerichtliche Untersuchung hat tatsächlich die Anzeige bestätigt, in dem Prozeß wurde die Schuld der Drei vollständig erwiesen. Die Beweggründe der Frau, die die Anstifterin der Verbrechen war, ist der schlechte Geschäftsgang ihres Zimmermannsgeschäftes und ihres Sägewerkes gewesen. Sie hatte durch ihren Sohn dem Handlberger für die Mittilise bei der Brandstiftung für die Scheune 100 Schilling versprochen. Die Brandstiftungen haben für sie den erhofften geschäftlichen Erfolg gehabt, von den 18 Scheunen ist nur der Wiederaufbau einer einzigen nicht ihrem Unternehmen in Auftrag gegeben worden. In der Beziehung des Anzeiges an Handlberger war sie nun etwas spießig, die Wehrforderungen ihres Mitschuldigen erklärte sie nicht, und durch dessen mehr-

oder minder verdeckte Drohungen ist dann allmählich das Gerüde in der Stadt entstanden, das schließlich zur Entlassung der Bürgermeisterin führte. Frau Weisel, eine große, sehr rasche Frau, die trotz ihr langes Haar wie einen Turm auf dem Haupte aufgesetzt trägt, gilt als eine ungemein energische Frau mit männlichen Charakterzügen. Sie spielte auch in der Christlichsozialen Partei eine große Rolle und eine Wiener Zeitung kann eine Photographie veröffentlichen, wo sie bei einer Tullner Festlichkeit unmittelbar neben Bundeskanzler Dr. Seipel sitzend aufgenommen worden ist.

Die Tullner sind über diese Frau auch heute noch so sehr begeistert, daß sie unbedingt mit einem Freispruch rechnen und für diesen Fall schon Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang mit Fadelzug getroffen hatten. Die Geschworenen machten aber einen Strich durch die Rechnung. Frau Weisel wurde mit ihren beiden Nebenangeklagten für schuldig erkannt und wegen der Anstiftung zur Brandlegung zu zwölf Jahren schweren Kerker, ihr Sohn Dofar Rist wegen Brandstiftung zu sechs Jahren und Handlberger zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt. Der Staatsanwalt bezieht Paula Weisel in seinem Plädoyer ironisch als eine Brandindustrielle, die Miesenumzüge macht, trotzdem sie in ihrem Betriebe nur zwei Hilfsarbeiter beschäftigt habe. Wie stark der Einfluß der ländlichen Politik zugunsten der Frau Weisel gewesen sein muß, kann man schon daraus schließen, daß der Staatsanwalt sich in seinem Plädoyer dagegen wehrte, daß die Politik in den Prozeß hineingespielt werde und daß er mit erhobener Stimme anrief: „Die Justiz ist verloren, wenn sie zur Dienerin der Politik wird.“ Als interessantes Moment sei aus dem Prozeßergebnis noch hervorgehoben, daß der Mann, so lange er Bürgermeister war, bei der Feuerkatastrophe als Vertrauensmann der durch den Brand Geschädigten, seine Frau dagegen, die Brandstifterin, als Schlichterin für die Versicherungen und Gesellschaften tätig gewesen ist. Der Mann hat, wie aus dem ganzen Prozeß hervorgeht, weder mit den Geschäftsbeteiligungen der Paula Weisel, noch mit den Brandstiftungen etwas zu tun.

„Dr. Bergs“ Liebesbrief

Böses Erlebnis einer Hamburgerin.

Einen bösen Reinfall erlebte eine junge Hamburgerin auf einem Ausflug nach Potsdam, den sie am 30. Juli dieses Jahres unternahm. Die Dame, eine Frau B., besuchte auch den Park von Sanssouci. Während sie sich die Schönheiten ansah, ertönte es plötzlich neben ihr: „Gekommen gnädigste Frau: Dr. Berg.“ Herr Dr. Berg erbot sich, ihr die Schönheiten des Parks genauer zu erklären. Die Dame nahm an. Schließlich gab es auf einer Marmorbank ein Kosehändchen. Beim Abschied verlor man sich in Briefwechsel zu bleiben. Prompt hielt Dr. Berg Wort: Nach einigen Tagen erhielt die junge Frau in Hamburg einen Brief, in dem „Dr. Berg“ sie aufforderte, 300 Mark vollgezogen unter S. B. nach Potsdam zu senden, andernfalls werde er ihrem Gatten von dem Kosehändchen in Sanssouci Mitteilung machen. Glücklicherweise übergab Frau B. die Angelegenheit der Polizei. Diese schickte einen singulären Brief nach Potsdam. Der „Dr. Berg“ entpuppte sich ein Kaufmann Max Fischbach aus Potsdam. Wegen verführter Erpressung stand er nun vor dem Schöffengericht zu Potsdam. Er gab die Tat zu und will aus Rot gehandelt haben, zumal er Frau und zwei Kinder zu ernähren hätte. Das Schöffengericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis bei Strafaussetzung von 3 Jahren. Die Strafaussetzung wurde ausgesetzt, da das Gericht annahm, daß die Tat aus Rot u. Leichtsinn begangen worden sei. Dem Angeklagten wurde auferlegt, eine Geldsumme von 300 Mark in Raten zu zahlen.

Landwirtschaft

Die Bekämpfung der Aderknecke

Von Dipl.-Landwirt B. Schumacher-Dannover

Die nasse und unheilvolle Witterung dieses Jahres bringt neben anderen schweren Nachteilen auch eine sehr starke Vermehrung zahlreicher Schädlinge mit sich. So wird von vielen Seiten lebhaftest Klage über das massenhafte Auftreten der Aderknecke geführt, das u. a. auch für die Roggenbestellung im Herbst Schlimmes befürchten läßt. Der Landwirt muß darum vorausschauend bereits die Maßnahmen erwägen, die er zu ergreifen hat, um dieser drohenden Gefahr entgegenzutreten bzw. sie abzuwenden zu können.

Die Aderknecke gefährdet durch ihren Fraß die Pflanzen, die weiche Blätter haben. Wir treffen sie darum bei allen Gemüsenarten und bei dem Aker und vor allen Dingen bei den jungen Getreidepflanzen an. Hier verurteilt sie im Herbst an den Winterjahren den größten Schaden, da sie, wenn sie massenhaft auftritt, ganze Getreideschläge in kurzer Zeit tabuliert. Die Aderknecke gehört zu den Raupschnecken. Charakteristisch für sie ist der große Wassergehalt ihres Körpers. Das Wasser gebraucht sie zur Schleimabsonderung, und so schafft sich dadurch eine Gleitbahn, auf der sie sich mit Hilfe ihres starken Bauchmuskels vorwärtschiebt. Sie geht vorzugsweise des Nachts auf Nahrungssuche aus und verbringt sich tagsüber in der Erde oder unter Laub und Steinen, doch kommt sie nach Regen und bei trübem Wetter auch bei Tage zum Vorschein. Da eine Schnecke bis zu 400 Eiern hervorbringt, die sich in 8-10 Wochen zu ausgewachsenen Tieren entwickeln, so ist durch diese starke Vermehrungsfähigkeit und durch ihre lange Lebensdauer die Erklärung für das oft beobachtete massenhafte Auftreten der Tiere gegeben.

Von den verschiedenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Aderknecke hat sich in der Praxis vor allem das Ausstreuen von Kalisalzen hervorragend bewährt. Das Salz übt nämlich auf den schleimigen Tierkörper eine ätzende Wirkung aus, die eine so starke Wasserabsonderung hervorruft, daß die Schnecke hieran zugrunde geht. Vorbedingung für einen Erfolg ist natürlich, daß die Tiere auch von dem Salz getroffen werden. Aus diesem Grunde ist das Streuen dann vorzunehmen, wenn die Schnecken ihren Schlafwinkel verlassen haben und zur Nahrungssuche auf dem Aker umherkriechen. Man wird also, entsprechend der oben geschilderten Lebensweise der Schnecke, das Kalisalz am späten Abend oder am frühen Morgen streuen.

Mit einer Gabe von 4-6 Sentner je Morgen dürfte es in den meisten Fällen möglich sein, sämtliche Schnecken restlos zu vernichten. Die Wirksamkeit des Kalisalts wird noch gesteigert und gesichert, wenn die oben angeführte Menge in zwei Gaben — also jedesmal 2-3 Sentner — im Abstände von 13-20 Minuten kreuzweise über den Aker gestreut wird. Dadurch erzielt man zunächst einmal eine sehr feine Verteilung und dann werden auch ältere Schnecken, die münter die erste Einwirkung des Kalisalts noch überleben, getölet. Trockene Witterung nach dem Ausstreuen sichert und erhöht den Erfolg.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasser-Beob.	14	15	16	17	18	19	20	21	Wasser-Beob.	14	15	16	17	18	19	20	21
Schulterhöhe	1,80	1,80	1,55	1,50	1,47	1,47	1,47	1,47	Mannheim	4,08	3,98	3,61	3,51	3,45	3,45	3,45	3,45
Reiß	3,14	3,08	2,81	2,76	2,72	2,65	2,65	2,65	Frankfurt	1,12	1,02	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05
Wagen	4,99	4,91	4,63	4,57	4,51	4,43	4,43	4,43									
Wannheim	4,15	4,03	3,85	3,81	3,68	3,61	3,61	3,61									
Gauß	—	—	—	—	—	—	—	—									
Rhein	2,76	2,65	2,38	2,31	2,19	2,13	2,13	2,13									

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Friedrich W. Goss
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7

Druckerei: Friedrich W. Goss
Vertrieb: Hermann W. Goss
Anzeigen: Hermann W. Goss
Sport und Kunst aus aller Welt: Hermann W. Goss
Gesellschaft: Hermann W. Goss
Bericht und alle Verleger: Hermann W. Goss — Anzeigen: Hermann W. Goss

Vermischtes

Ausnahmepreis Herren-Zimmer

180 cm breit, nur ein appartes Modell Mk. 452

Binzenhöfer Möbelgeschäft Augartenstr. 35

Nachtlampe Mk. 4.50 Lampen jeder Art

Damen- u. Herren-Bildnisse billigst

Speise-Zimmer (Eiche gewichtet) 200 cm breit

Binzenhöfer Möbelgeschäft u. Schreinerei

Kleider- u. Mantelstoffe

aus unserer enormen Auswahl einige Beispiele herausgegriffen:

Kleider-Stoffe

- Pullover-Stoffe gute tragfähige Qualität Mtr. 95, 78 Pfg.
Neue Kleider-Schotten doppeltbreit Mtr. 1.10, 85 Pfg.
Winterkleider-Stoffe warme mollige Qualität Mtr. 1.10, 88 Pfg.
Streifen und Schotten schwarz und blaugrünig, doppeltbreit Mtr. 1.50
Reinwollene Schotten schöne Dessins große Auswahl Mtr. 2.50, 2.25, 1.95
Popeline reine Wolle gute haltbare Ware in sehr schönen Farben Mtr. 1.95
Ripspopeline 125/130 cm breit reine Wolle in modern. Farben Mtr. 3.95
Kostümmstoffe 130 cm breit engl. und krokodil gemustert, reine Wolle Mtr. 5.90, 4.75

Mantel-Stoffe

- Mantel-Flausch 140 cm breit, sehr solide Qualitäten, in modernen Farben Mtr. 4.95, 3.95, 2.95
Lamm-Fell imitiert reine Wolle, für den Kindermantel in besonders schönen Farben Mtr. 5.25
Mantel-Tuche 130 cm breit schön glänzende Ware, besonders gut im Tragen, in vielen Farben, auch schwarz u. marine Mtr. 5.90
Mantel-Stoffe 130 cm breit engl. gemustert besonders feste Ausführung Mtr. 7.25, 6.75
Mantel-Ottomane 140 cm breit der beliebte Wintermantelstoff in schwarz und marine Mtr. 8.50
Mantel-Stoffe engl. gemustert mit karierter Abseite, von der Mode bevorzugt, elegante Ausmusterung Mtr. 10.50, 9.75
Mantel-Ottomane 130/140 cm breit m. Velour-Rückseite erstklassiges Fabrikat, sieg. Qualität Mtr. 12.90, 11.90
Rips-Doublé 130 cm breit mit glänzender Abseite für den halbschweren Mantel in schwarz und marine Mtr. 13.50

Mantel Besatzstoffe

- Krimmer 130 cm breit, für Besätze Mtr. 7.90
Kalbsfell imitiert auf Sammet Mtr. 8.50
Schlangenhaut imitiert, auf Sammet Mtr. 8.50
Biberette 125 cm breit für Mäntel und Besätze Mtr. 10.50
Eidechse 125 cm breit aparte Neuheit für Mäntel und Jacken Mtr. 13.50
Plüsch 110 cm breit gestreift, für elegante Mäntel und Jacken Mtr. 16.50
Seal 115 cm breit schwarz, elegante Qualität für Mäntel und Jacken Mtr. 17.75
Seal gepreßt, 195 cm breit bodenlegante Ausführung weiß, grau und braun Mtr. 19.50

Satin-Liberty in hervorragend schönen Farben, für Abendkleider gut geeignet, Mtr. 5.95

Veloutine 98-100 cm breit, Wolle mit Seide, Vorzügliche Qualität, elegante Ausführung Mtr. 8.95

Crêpe Georgette 58-100 cm breit reine Seide, für das moderne Kleid, sämtliche Modelfarben am Lager Mtr. 10.50, 9.75

Neu eingetroffen Wasch-Sammet bedruckt, in sehr schönen Farben Mtr. 3.25

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse. Unser Spezialfenster ist sehenswert

Kleider-Sammet 70 cm breit, gute Cöperware in vielen Modelfarben Mtr. 6.90, 4.90

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Babette Beck geb. Här

im Alter von 53 Jahren gestern früh nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 56), 21. Okt. 27.

In tiefer Trauer: Friedrich Beck nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Todes-Anzeige

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Herr Georg Holtzmann

Ritter der Deutschen Ehrenlegion im Alter von 63 Jahren 7 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden gestern abend 7 1/4 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim, Frankfurt, Bremen, Neapel, den 21. 10. 27.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

- Luise Holtzmann, geb. Mayer, Willibald Holtzmann u. Frau geb. Hoffmann, Karl Straube u. Frau, geb. Holtzmann, Enrico Lanzillo u. Frau, geb. Holtzmann, Rudolf Holtzmann u. Frau, geb. Stier, Artur Holtzmann u. Frau, geb. Lango, Erika Holtzmann.

Nach Gottes Entschluß entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im 48. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

Philippine Sämann

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jak. Sämann und Kinder.

Die Beerdigung findet heute Freitag, den 21. Okt. nachm. 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Der Wunsch der Hausfrau für die neue Wohnung ist:

ein pol. Schlafzimmer in Goldbirke oder Rosenholz von Oetzel, P 3, 12 weil man bei dieser Firma beste Qualität sehr billig zu angenehmer Zahlungsweise bekommt. 10020

Todes-Anzeige.

Gestern früh 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Fäßler geb. Haungs

im Alter von 81 Jahren. Feudenheim (Schwanenstr. 21), den 21. Okt. 1927

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josef Fäßler Stanislaus Fäßler und Familie

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Okt. 1927, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Feudenheim aus statt.

Vermietungen

Gutgehendes Weinlokal

in guter Lage mit Möbelübernahme sofort abzugeben. Angebote unter B L 40 an die Geschäftsstelle.

Achtung!

Weinwirtschaft, frankheitshalber sofort zu vermieten. Erfordert. A 4000, Rab. *4085 Fern. Weira, J 7, 14, von 2-6 Uhr.

Feudenheim, beste Lage, 2. Straßenh., 1.3 u. 1.2 Zim., Küche u. Bad, elektr. Licht, 1. Neubau, per 1. 12. 27 bezügl., geb. Tragl. Karte zu verm. Geringer Baukostenzuschuß erwünscht. Rab. u. X T 48 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche 5. Etage, an fertige einzelne Person zu verm. Friedrichshafen Str. 14, 3 Tr. *4078

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes und unseres guten treusorgenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir Allen, die an unserem Schmerz teilgenommen, herzlichen Dank.

Schwetzingen-Mannheim, den 21. Oktober 1927.

Frau Marie Gern u. Kinder.

Die Handwerkskammerwahl 1927 betr. Die Frist zur Anmeldung zwecks Teilnahme an den Handwerkskammerwahlen läuft am 31. Oktober 1927 ab.

Wir machen die in Betracht kommenden Handwerker-Vereinigungen und Innungen darauf aufmerksam, daß nichtrechtzeitige Anmeldung den Verlust des Wahlrechts nach sich zieht. Mannheim, den 14. Oktober 1927. Städtisches Bezirksamt - Abt. II.

Schlafzimmer

schöner Schlafz. f. 600 Mk abzugeben. B 4881 Rillenberg, B 3, 4.

Nähmaschinen

repar u. vert. Maschinen L 7 3 Teleph 25 493



Hustenwetter... Wenn nicht heute, dann morgen. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung verlangen Sie nicht einfach Hustenbonbons, denn es gibt deren viele, sondern fordern Sie ausdrücklich

Hustosil

Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen! Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Original-Beutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Trauerbriefe Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E. O., B.



Meine Herren! Es ist Zeit

an die Winter-Kleidung zu denken! Sie können sich noch nicht entschließen? Vergessen Sie nicht, daß bei ungeeigneter Kleidung das kühle Wetter Ihre Gesundheit bedroht.
Wir sind Ihren Ansprüchen gewachsen, da unsere eigene Fabrikation Gewähr für Qualitätsverarbeitung und Sitz bietet.

Unsere Angebote:

- | Für den Herrn | Für den Jüngling | Für den Knaben |
|---|--|---|
| Winterulster
mod. Formen und Farben
von Mk. 38.- bis 156.- | Winterulster
elegante Neuheiten
von Mk. 24.- bis 110.- | Winterulster
entzückende Farben
von Mk. 14.- bis 74.- |
| Paletots m. Samtkragen
von Mk. 48.- bis 144.- | Übergangs-Mäntel
alle Farben
von Mk. 25.- bis 86.- | Phantasie-Mäntel
entzückende Neuheiten
von Mk. 13.- bis 48.- |
| Gehrockpaletots
von Mk. 56.- bis 155.- | Sport-Anzüge
mit 2 Hosen
von Mk. 44.- bis 98.- | Schulanzüge
hellos und gut
von Mk. 12.- bis 53.- |
| Sacco-Anzüge
das Neueste
von Mk. 32.- bis 165.- | Sacco-Anzüge
kleidsam und praktisch
von Mk. 25.- bis 96.- | Mieter Pyjadic
warm gehalten
von Mk. 9,75 bis 38.- |

Gebr. Manes

Planken Mannheim 3 4, 11-12

Verkäufe

Mannheim! Großes Geschäftshaus! Mehrere Bäume! In Kapitalanlageanlage. Für Haus u. Verkaufsanternehmen besond. geeignet, bei 100 Mille Ang. zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekendarsteller, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 826. Call 17
In guten und besten Geschäftslagen einige preiswerte

Häuser

mit freiliegenden Geschäftskellern und Wohnungen günstig zu verkaufen. Carl Hans Ziegler (R. D. M.) Finanzanlagen - Immobilien P 6, 20 Mannheim Tel. 20 208.

Kaufvertrag! Mannheim! Haus zu verkaufen. 7 Zimmerwohnung sehr besterhandl. Anzahl. 50 Mille. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekendarsteller, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 826. Call 17

Feudenheim

3 Familienhäuser, 5 Zimmer u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, demnächst besterhandl. zu verkaufen. Architekt Julius Benzinger, Schillerstraße 24, Telefon 22 992.

8/20 PS. Benz

in fahrbereitem Zustand, mit ansehnlichem Verbeh, sehr, sehr preiswert zu verkaufen. Jungbuh-Garage G. m. b. H., 10004 Mannheim, J 6, 12/17.

Motorrad NSU-Sport

fabriken, mit Vorschaltlampe, Vollhorn, weit unter Fabrikpreis abgegeben. Jungbuh-Garage G. m. b. H., 10004 Mannheim, J 6, 12/17.

Guterhaltenes Ruhebett

A 25 Weg. Pfalzmann, u. Gasherd m. Tisch A 10 zu verk. *4136 L 14, 18, part. Ein schwarzes Zugl.-Tuchmantel sehr neu, bill. zu verkaufen, für Chauffeur od. Autofahrer geeignet. Bäcker, Neuenh. Nr. 21, 1. St. *4088

Offene Stellen

Erstes Werk der Markenartikelbranche sucht zum baldigen Eintritt einen hervorragend tüchtigen und strebsamen **Reisenden**

Reisenden

Die Bewerber müssen über gute Beziehungen zu Groß- und Kleinabnehmern der Konsumwaren-, Drogen- und verwandten Branchen am Platze Mannheim verfügen. — Es handelt sich bei guten Leistungen um eine entwicklungsfähige Dauerstellung mit einem guten zeitgemäss. Einkommen, Gehalt u. Spesen. Lückenlose Bewerbungen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften mögl. mit Lichtbild send unter F E 1963 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Generalvertretung

Für Kreis Mannheim suchen wir einen neuen gel. gesch. glänzenden Artikel der Automatenbranche für Getrieb etc. hohes Einkommen gesichert. Da Vertreter in den nächsten Tagen dort am Platze, erbitten wir Angebote unter F H 9637, R. Mosse, Heidelberg. Um 51

Vertreter

Branchenunabhängig, bei der Rundschiff Verkauf eingeführt, **sofort gesucht.** Schriftl. Angeb. m. Referenzen u. Angabe wen bis jetzt vertreten und wie lange, an **Otto Struck** Wurst- und Fleischwarenfabrik Braunschweig. C 117

Buchbinder

Für mittlere Altdruckerei für Dauerstellung gesucht. Derselbe soll die Leitung unserer Buchbinder von 15 Köpfen übernehmen und muß mit sämtlichen modernen Maschinen vertraut sein. Herren, die sich dieser Aufgabe gewachsen fühlen, wollen ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter G P 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten. 10 800

Chauffeur gesucht.

Für Personenwagen, nächsten u. zuverlässig, mit den erforderl. technischen Kenntnissen, **gesucht.** Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Angabe der Gehaltsansprüche und mögl. mit Zeugnisabschriften, unter B Z 10 412 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 442

Hausbursche

Gesucht: Jüngerer Hausbursche kräftig, der Stad. lern. m. gut. Zeugnis. Butter-Rossum, 4075 P. 4, 19.

Gewandl. Fräulein

für leichte Schweißmaschinen- und Verkleidungsarbeiten für 1. Nov. 28. 30. u. z. u. z. L. 4076 Dr. Dehler, A 1, 1, Weinrothhandlung, Aufständiges Jüngerer Servierfräulein gesucht. Damermaid, S 2, 21, 11. Pfalz, Hof. *4041

Unabhäng. kräftiges Mädchen

mit gut. Empfehlung. Inhaber gesucht. 4078 Gch. P. 1. St.

Selbst. Heizungsmonteur

Bohrwerk-, Karussell- und Automatenreher Metallformer Arbeitsamt, N 6, 2.

Durchhaus branbekundige, Jüngerer

Schuhverkäuferin

gewandt im Umgang mit bes. Kundenschaft. per sofort oder 1. November gegen hohen Gehalt gesucht. Ausführ. Angeb. m. Lichtbild und Zeugnisabschriften an

Schuhhaus Schläffer

Pforzheim West-lich 46

Christliches, fleißiges Mädchen

mit gut. Zeugnis. für Haushalt gesucht. Messer, L 13, 13. 4000

Stellen-Gesuche

Jung. Bautechniker

Sucht Stelle auf Büro od. Baustelle. 44870 Angeb. u. A V 26 an die Geschäftsstelle.

Junger Motorradfahrer

Sucht Stellg., Führerschein vorb., m. sämtl. Reparaturen vertraut. Angeb. u. A V 26 an die Geschäftsstelle. *4018

Boy

mit besten Referenzen sucht sofort Stellung. Angeb. unter B T 48 an die Geschäftsstelle. *4066

Fräulein

große Erfahrung, in ungel. Stellung, auf der Kaffee- und Konditorei-Branche, sucht Stellen als

Filialleiterin

od. dgl. Position kann gesucht werden. Angebote unter B R 46 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Tätige, langjährige erste Verkäuferin

der Feinstoff- und Lebensmittelbranche sucht sofort od. spät. entspr. Wirkungsbereich. Da sehr fleißig, würde sich solche auch als Expedientin in Lebensmittelgröhhbl. eignen. In. Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Schriftl. Angebote unter B O 92 an die Geschäftsstelle bis. Bl. erbeten. *4025

Fräulein Schneiderin.

19 Jahre alt, sucht Stelle als Schneiderin. Angeb. u. G O 188 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht Stellung in Bar

od. best. Bezeichnung. Angeb. unt. G N 198 an die Geschäftsstelle. *4069

Keltische Fron, mit aller Hausarbeit

vertr. u. fleißig, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. R. Schaeffer, Ludwigs- u. R. Friedrichstraße 35. *4009

Verkäufe

Oststadt Vornehme Villa

eleg. ausgestattet, per bald besterhandl. zu 200 000 zu verkaufen. Selbstkäufer erhält Kaufpreis unter G M Nr. 2064 an Frau-Exp. D. Frenn, G. m. b. H., Mannheim, Gd. 280

5 Zimmer-Haus

in O 8 gelegen, zum Preis von 40 000 M., mit 15 000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch. Immo. P. H. Weiler, U 1, 19. *4091

Feudenheim

Im Bau befindliche Einfamilienhäuser u. Doppelhäuser in jeder Preisklasse zu verkaufen. Hüb. Friedr. Altm., Feudenheim, Hauptstr. 128. Tel. 21 475. *4003

Bauplatz

in gut. Lage Feudenheim, 650 qm, evtl. auch geteilt zu verkaufen. *4066

N. S. U.

8 PSt., mit Seltene wohnen, erkl. in Ausführung und Zustand, preiswert zu verkaufen. Bed. Stamml. 19. *4010

Piano

nicht. Marke Wälzer, zu verkaufen, Preis 650 Mark. *4077

Koblenzstr. 41, 1. St., Erdgeschoss, Straßendampfm. 8.

Miet-Gesuche

Kleiner Lebensmittel-Laden

evtl. auch Zigarrenladen, möglichst mit zugehöriger 2 Zimmerwohnung sofort zu übernehmen gesucht. Angebote unter B U 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4008

Laden

zu mieten, ca. 80 qm, nur Zentrum, Hauptverkehrsstraße. 94509 Angeb. u. D F 112 an die Geschäftsstelle.

2-3 leere Zimmer

möglichst Bahnhofnähe als B 4 r o gesucht. Angebote mit Preis unter O E 59 an die Geschäftsstelle. *4110

3-4 Zimmer

und Küche in gutem Hause der Neckarstadt gegen 3 Jim. u. Küche Hindenburg an tauschen gesucht. Angeb. unter A E 9 an die Geschäftsstelle. *3985

3 oder 4 Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad in gut. Lage sofort zu mieten gesucht (3 erw. Pers.) Hartmann, Seidenheimerstr. 20. *4040 Tel. 26 268.

2 schöne, leere Zimmer

neu, zeitgemäss möbliert gesucht. Angeb. u. E V 182 an die Geschäftsstelle.

1 oder 2 Zimmer

mit Küche od. 1. Nov. oder später in gutem Hause. Angeb. bffl. erbet. u. B D 33 an die Geschäftsstelle.

1-2 leere Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. u. O A 55 an die Geschäftsstelle. *4088

1-2 leere Zimmer

Zuge 1 leer. od. möbl. Zimmer im zentr. sofort zu mieten. Ang. m. Preisang. u. G E Nr. 185 an d. Geschl. *4458

Miet-Gesuche

Trockener Lagerraum

mögl. N 2, N 8 evtl. M 2 sucht gegen gute Entschädigung. *4026

Einmöbl. Zimmer

für ungefähr 14 Tage zu mieten gesucht. *4089 Angeb. u. O D 58 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Rasier-Klingen

nur erste Fabrikate Robart St. 15 - 10 St. 1.85

Kraft

Hauptgeschäftsstr. 1, Breitestr. u. Füllhorn

Gut möbl. Zimmer

Nähe Paradeplatz, Ang. m. Preisang. an J. K. 18, D 2, 14. *4030

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, 2 Zimmer mit sep. Eingang für 1. u. 2. Herr gesucht. Angeb. u. A O 18 an die Geschäftsstelle. *4088

2 möbl. Zimmer

mit Bad, für alleinlebend. Herrn in schön. stiller Lage. Angebote erbeten an B 1. 6 (Spaff. Verbeh.). *4044

Gut möbl. Zimmer

von herrschaftl. Dame gesucht. Angeb. mit Preis unter B Q 45 an die Geschäftsstelle. *4045

Gut möbl. Zimmer

von herrschaftl. Dame gesucht. Angeb. mit Preis unter B Q 45 an die Geschäftsstelle. *4045

Geldverkehr

Mk. 1200.- bis 1500.- gegen doppelte Sicherheit, von Geschäftsbank, praktisch für die Reise!

Unterricht

Englisch u. Französisch. An Fortgeschrittenen-Kurs können auch einige Herren teilnehmen. C 2, 2 1 2

Englisch! Französisch!

A 5.- monatl. hervorragende Erlöse. Anf. unt. Z 11 06 an die Geschäftsstelle. *4072

Vermietungen

Möbl. Wohn- u. Schlafz. im evtl. m. Küchen od. Klavierboden, p. 1. u. 2. verm. *4114

Runkelstr. O 1, 17, III. Möbl. Zimmer bis 1. Nov. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *4072

Sidol



Der kleine Mann er hat studiert
Und hat „Sidol“ selbst ausprobiert.
Der Ofen strahlt in schönster Pracht,
Die Mutter freut sich — Bubi lacht.

SIDOL der beste Metallputz-
Fabrikat des größten Unternehmens
der Putzmittelbranche in Deutschland:
Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.

Metalldputz

Scalala

Friedrichstr. 56/58

Telephon Nr. 26940

Ab heute bis Montag

bieten wir unseren Besuchern ein großes Doppelprogramm, und um jedem Geschmack Rechnung zu tragen, zwei Filme ganz verschiedenen Genres.

Erster Film:

Von der reichsten Prinzessin der Welt, zur ärmsten Bettelgretlein

Louise von Coburg

Die Tragödie einer Königstochter

Anfang
Louise:
5.00
7.15
9.30

Nach dem gleichnamigen Roman von Adolf Sommerfeld
Zeugen und Beteiligte der damaligen Begebenheiten
stellten sich zur Mitwirkung bereitwilligst zur Ver-
fügung. — Hohe Offiziere und Generäle der ehem.
k. u. k. Armee, die seinerzeit zum Teil Beisitzer des
Militärgerichts waren, das nach dem in der ganzen
Welt aufsehenerregenden Prozeß den Oberleutn. v.
Mattachich, den Geliebten der Louise von Coburg, zu
sechs Jahren schweren Kerker verurteilte, wirken in
dieser Filmtragödie mit. — Die Möbel und Requisiten
stammen aus der k. u. k. Hofburg Wien.

Personen und Darsteller:

Louise von Coburg Erna Morena
Oberit. v. Mattachich Rudolf Basil
Prinz Ferd. Phil. von Coburg . Eugen Neufeld
Kronprinzessin Stephan. Helene Lauterböck
Hannerl Minie van Gooten
Kaiser Franz Joseph Bernhard Frankel

Zweiter Film:

Cowboy u. Zirkuskind

In der Hauptrolle: **TOM MIX**

ORGEL-SOLO:

„Morgenstimmung“ von Grieg

„Mozart“-Pianos
Fabrikat vornehmster Geschmacksrichtung mit wundervoll
perlender Spielart und außerwöhnlichem Klangreichtum bei
solidester Konstruktion. Wohlfeile Preise!
Alleinvertretung für Mannheim: S102
Schwab & Co., Pianohandlg., Seckenheimerstraße 14, II, Et.

B2,7 Josef Eble 1 Treppe
Felne Maßschneiderei
empfehl ich zur Lieferung vornehmer Herrengarderobe
In meinem reichhaltigen Lager befinden sich die letzten
Neuheiten (In Qualität) deutscher und englischer Fabrike-
kate. Durch langjährige Tätigkeit als Zuschneider, bin
ich in der Lage, volle Garantie für elegante Formen und
tadellosen Sitz zu leisten; desgleichen auch bei zuge-
kauften Stoffen. Bei frühzeitigem Einkauf und außer-
ster Kalkulation, sind meine Preise besonders niedrig
gehalten. *1059

Lampensch-Gestelle

Reduzierte Pr. f.
Üb. 50 versch. Modelle:
30 cm Durchmesser 1.00 M.
50 „ „ 1.50 „
60 „ „ 2.40 „
70 „ „ 3.30 „
In Japan, Seide 4.50 M.
In Seidenhaute 1.50 M.
sow. sämtl. Neuart
wie Seidenlampen,
Schnecke, Rädchen,
Wickelband u. fertige
Schirme in großer
Auswahl billig. S. 50
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 32 825

Wektz, Glasrührer u.
1.50 an, el. Zylinder-
lampen von 0.50 an,
elektr. Zylinderlampen-
batterien, in Qualität.
E 1, 13 u. 14
Nose Kambacher,
Telephon 32 518.
275

Esst



Roggenbrot

Bauernbrot großer Laib 70 J
Bauernbrot kleiner Laib 35 J
Schrotbrot (Vollkornbrot) kl. Laib 35 J
Hausmacher-Nudeln 10598
Eiernudeln per Pfund 65 J

Spezialität: TEE-GEBACK!
Täglich frische Waren

A. Strobel T 5, 9
Tel. 82015
Bäckerei und Teigwarenfabrikation

Niemals wiederkehrende Gelegenheit!

Komplette *5001

Schlafzimmer-Einrichtung

Birke pol., 180 cm, 3tügig, weißer Mar-
mer, 2 Patentrösten, 2 Schonerdecken,
2 Kapokmattressen, Ausschlagpreis: M. 1032.-
verkauft

Binzenhöfer

Möbelgeschäft und Schreiner
Augartenstraße 38

Weinverkauf offen von Mk. 1.10 an,
bis Mk. 2.00 pro Liter — Spirituosen, Edel-
branntwein, Krankenweine billigst. *8007
Tel. 25774 Heinrich Berndt Tel. 25774
Laden, Max-Josefstr. 2

Vorteilhaft u. gut kaufen
Sie bei uns Ihre

Pelzwaren

aller Art, wie:
Mäntel, Jacken, Skunks,
Füchse, Besätze etc.
Reparaturen.
Jegliche Koulanz

Delzkau Siegel

F. 4. 3. Tel. 30793.

Feinste Südrabmutter . . . 1/4 Pfund 55 J
Frische Landbutter Pfund 2.—
Frische Eier : . . Stück 12, 13, 14 J
Feinster Schweizerkäse . . . 1/4 Pfund 45 J
Feinste Plockwurst Pfund 1.80
Täglich frische Südbücklinge Pfund 50 J
Nur im

Lebensmittelhaus Metzger
Schweizingerstr. 118 *4671

Eine angenehme

Üeberraschung

biete ich Ihnen, wenn Sie meine

Möbel - Ausstellung

besichtigen. — Sie sind erstaunt, wie
billig ich meine bekannl soliden

Qualitäts-Möbel

bei angenehmer 10522

Zahlungsweise verkaufe.

Anton Oetzel

P 3, 12 Tel. 29656 P 3, 12

Fabrikation Reichholzheim.

Metzgerei Robert Boger
Lortzingstr. 27 *4106

Sonderangebot

ganz hervorr. Qualitätsware 85 Pfg. bis 1.—

aus hies. Schlacht. p. Pfd.

Prima Schweinefleisch p. Pfd. 1.15

zum braten und kochen

Prima Lyoner und Servela per Pfd. 1.—

Jeden Tag vormittags ab 9 Uhr und abends ab 5 Uhr

halbe Wurst mit Brötchen p. Stück 20 Pfg.

Einige gebrauchte

Fahrräder und Nähmaschinen

von 15 M an zu ver-

kaufen; auch auf Teil-

zahlung. S. 58

R. Pfaffenhuber,
H 1, 2.

Bettledern

werden gereinigt,

Friedr. Gauk,

C 7, 21. S. 10545

Geimarbeit.

Nun Nähen, Wäden
u. Stopfen wird an-
genommen. *4117
Benaustr. 3, 4. Et. u.

Ufa Theater
P 6 Enge Planken P 6

Ein neuer Eichberg-Film!
Ein neuer Erfolg!

Der Fürst Pappenheim

Ein
lustiges Spiel
von richtigen

Fürsten und echten „Pappenheimern“
In den Hauptrollen:
Mona Maris, Curt Bois, Dina Gralla,
Hans Junkermann, Werner Fütterer, Lydia Potechina.
Eichberg bewährt sich hier wieder als Meister
des Lustspielfilmes. Wie mit der Hetzpeitsche
treibt er das Tempo vorwärts, reißt er den Zu-
schauer von Pointe zu Pointe. Er hat für so
etwas den absolut sicheren Griff, kennt die Psyche
des Publikums. Die Einfälle gehen ihm nicht aus!

Beginn täglich 4, 6, 15, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr.

SCHAUBURG
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Leichte Kavallerie

**Heute die -
Morgen die.
so küßt die leichte
Kavallerie**

Ein Film vom Kampf um Liebe und Leben.
In den Hauptrollen:
Alfons Fryland, Vivian Gibson
Albert Steinrück, Elizza la Porta

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr - Sonntags ab 2.30 Uhr

**Die Zeitungsanzeige ist das
beste Werbemittel**

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 21. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 48. Miets E. Nr. 7
Amphitryon

Ein Lustspiel nach Moliere in drei Akten
von Heinrich von Kleist
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz

Personen:
Jupiter, Gestalt Amphitryons Fritz Klippel
Merkur, Gestalt des Sosias Hans Simshäuser

Abendliche APOLLO
8 Uhr
Der Sensationserfolg
„DER HEXER“

Hauptrollen: Friedrich Lobe, Hans Mierendorf, Marion Helde u. a.

Sonntag, 23. Oktober auch nachm. 3 1/2 Uhr
zu ermäßigten Preisen

Im Interesse d. Spannungsbild, des Stückes
u. im Interesse der fernereigentlicheren Bild, wir,
üb. die Lösung des Stückes, resp. ob die Per-
son des „Hexer“ Schicksal zu bewahren

Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel,
Mannh. Musikhaus - Ludwigsbafen: Reisebüro
Kohler, - Tageskasse von 10-1/2 Uhr und ab
8 Uhr geöffnet - Telefon 21 624 S315

Die letzten drei Tage!
Das Blumenwunder

Ein Film mit Musik von
Ed. Künneke
nur noch bis Sonntag

Im Casino, R 1, 1
6 Uhr 8 1/2 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Karten Mk. 2.-, 1.60, 1.-
Kinder Mk. -.80 und -.50
an der Konzertkasse, K. Ferd.
Heckel, O 2, 18, L. Mannh. Musik-
haus, O 7, 13 und in allen
Blumengeschäften *4112

MOHNNEN
Schall-
platten

Parlophon, Derby,
Beka, Odson
Columbia

Große Auswahl
auch auf Teilzahlung

Wilhelm Mohren, N 4, 18

Jung-Hahnen am Spieß
Roastbeef am Spieß
Kalt-Küche

am Spieß gebraten
von M. 2.- bis 3.50, ab 3 Uhr jeden nachm.
am Spieß gebraten
im Aufschnitt.

Wurstwaren (10906) Käse
Q 2, 8

Gebräuter am Spieß nach Münchener Art.

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

Lily Damita Ab Montag
Die berühmte Frau Palast-Theater

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!

Das wirklich schöne und amüsante Filmwerk:



Ein Mädchel aus dem Volke
(Kaiser Josef und die Schustersochter)
Ein Volksspiel von Walter Reisch.

Hauptdarsteller:
Harry Liedtke & Xenia Desni

Livio Pavanelli, Erich Kayser-Titz, Hermann Picha
Fritz Kampers, Hans Brausewetter, Julia Serda
Lotte Bartheel, Margarete Lanner.

Wer die Geschichte des leinsinnigen und liberalen Kaisers Josef II. mit
der reizenden, herzig-naiven Stasi Schopfinger nicht kennt und nichts
weiß von der abgöttischen Liebe, mit der nicht nur der Kaiser sein Herz-
blättchen umfing, sondern mit der er auch selbst von Susi und von
seinem ganzen Volke beglückt wurde, der sehe sich diesen, in der Dar-
stellung auch pikaresker Situationen, ebenso-dezenten und-gemessenen
Film an. Das Spiel charmanter Drolerie und herzbeklemmenden Ver-
zichts auf süße Erfüllung brennender Wünsche, ist gerade in diesem
Filmwerk bis zu einer darstellerischen Höhe geführt, die jeden Besucher
restlos befriedigen dürfte.

Infolge seines hohen, künstlerischen
Wertes, wurde dieser Film auch für
Jugendliche freigegeben

Schönes, reichhaltiges Beiprogramm.

Anfangszeiten des Hauptfilms: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr



5 Polv.-Pekg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pekg. Mk. 1.30
Prospekte kostenlos
Otto & Co, Frankfurt/Main (58d).

Aufruf
an die Mannheimer Bevölkerung.

Wir laden hiermit die Bevölkerung
Mannheims an der am Sonntag, den 20.
Oktober d. J., vormittags 1/11 Uhr
auf dem hiesigen Ehrenfriedhof teilneh-
menden allgemeinen

Gedächtnis-Feier

für die Toten des Weltkrieges etc.

Bezirksvereine, die beabsichtigen, korporativ
an der Feier teilzunehmen, werden ge-
beten dies umgehend der Geschäftsstelle
des Reichsbundes, Schloß rechter Hügel,
Zimmer 21 (Telephon 28489) mitzuteilen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kriegsteilnehmer
und Kriegerinterbliebenen
(Bezirksverein Mannheim) 10018

Heute und morgen
Gratis-
Kostproben

der hervorragenden
Seelberg-Keks
Waffeln-Gebäcke

bei Schokoladenhaus L. Jäger, P 7, 16
Nächste Kostprobenverteilung:
24., 25. u. 26. Oktober im
Schokoladenhaus Rinderspacher N2, 7

Ochsenfleisch . . . bei 2 Pfd. Pfd. 95
Schweinebraten . . . bei 2 Pfd. Pfd. 1.05
Schweine-Lappan . . . bei 2 Pfd. Pfd. 95
Kotelett . . . Pfund 1.30 und 1.20
Hausm. Leberwurst . . . bei Pfd. 70
Hausm. Griebenwurst . . . bei Pfd. 50

Metzgerei A. Fischer, D 3, 14

Billige Wochenenend Angebote!
Lebensmittel Konfitüren
Westfäl. Mettwurst 85
Cervelatwurst 1.75
Eisbohn 28
Vollf. Camembert 95
Echter holl. Kugelhäse 48
Mayonnaise-Meringe 95
Gelber Zucker 30
Grieß Pfd. 30
Spargel 1.15
Pflanz 68
Erbsen 52
Bohnen 42
Rotwein . . . Liter 1.10
Platz . . . Liter 1.10
Leopold Haspen . . . Pfd. 1.55
Theater-Konfekt 25
Erlisch-Bonbons 35
Milchcaramellen 22
Pralinen, Cocos-Hocken . . . 1/2 Pfd. 40
Sarotti-Schokolade Tiere, Vögel . . . 10
Glückschweine Tauben mit Ring . . . 5
Rhein-Schokolade 300 gr-Tafel . . . 52
Vollmilch-Schokol. 3 Tafeln = 300 gr 95
Haselnuß-Schokolade 3 Tafeln = 300 gr 95
Rumröllchen . . . 1/2 Pfd. 35
Kalko . . . 1/2 Pfd. 45
Mazapan, Nougat Croquant . . . 3 St. 25

Juwelen Modernes Lager
Planf. Go waren
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 84
H. Apel P 3, 14 Planken
neben dem Thomashof
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27683

Auto-Umzug
Mannheim-Gärdenhof,
5 Meter, Karlsruher-
Mannheim, 11 Meter,
zu vergl. Preis,
u. A. T. 35 an Gefäß.
*4000

Geschäftsübernahme- u. Empfehlung
Der verehrten Einwohnerschaft Mannheim und Um-
gebung, erlaube ich mir, Kenntnis zu bringen, daß ich das
Kolonialwarengeschäft, Jungbuschstr. 36
von Herrn Ed. Fütterer käuflich erworben habe.
Ich bitte, das Herrn Ed. Fütterer geschenkte Ver-
trauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Valentin Stephan
Mannheim, Jungbuschstraße 36
*4084

Der Wunsch aller Damen
Auf vielseitigen Wunsch habe ich in Mannheim, M 5, 8,
I. Etage, Eingang Schloß-Hotel ein
Pelz-Etagengeschäft
eröffnet. - Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prächt-
volle Mäntel und Jacken in Persischer, Bismarck, Nutria, Fohlen,
Biberrett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u.
Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in
eleganter Ausführung 580
Mein Verkaufssystem
Wählen Sie daher schon jetzt das passende Pelzstück
bei mir aus, da im Winter Modellstücke meist ausverkauft
und nicht mehr zu beschaffen sind.
Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte,
-städt. und städtische Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in
sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute.
Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
Geschäftsführer: Toni Strube.
Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß Hotel
Filialen: Köln, Düsseldorf, Koblenz.
Ausweispapiere usw. unerlässlich, daher mitbringen.
Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte
ich um Adresse, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter
mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsehen darf.

Kompl.
Küchen-
Einrichtung
160 cm breit,
schw. Ausführung
Mk. 358
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstr. 35

Herba-Seife
Eine ideale Wirkung
erzielt mit Obermerger
Herba-Seife
im Gefäß. Dies besagt Herr Dr. M. Schumann in
Mannheim, indem er schreibt: „Weil diese Herba-
Seife meiner Tochter die besten Früchte bringt
14 Tagen gebräut und jetzt eine ganz neue Haut
besitzt. Ich sage: Ich, meine Frau, und
alle meine Kinder, welche im Gefäß
eine Seife haben, auch auf der Haut, sind die
„Haut-Engländer“. Der Gefäß - 85 304,
benutzt die - bei Verdunstung in Herba-
Seife besonders zu empfehlen. Sie haben in
allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen

Billig!
Kalbfleisch
Billig!
Bleicher Schinken, feine Kollender Vore
*4083
Wund. Mk. 1.-, 1.10
Metzger Gärner, H 7, 34 Jungbuschstr., Tel. 23712

20 Schlafzimmer
in Eichen, Buchen, Birken und Eiche
Birken, prächtige Modelle, wirklich tolle
Schneiderei, n. 482.- bis 1050.-, 1927 u. 1928
H. Schwalbach Söhne
H 7, 4 zwischen H 6 u. H 7 Tel. 28205

Neu-Gröffnung



unseres
dreieckiges
heidelbergerstrasse

07.13

am Samstag,
den

22.
Oktober

vormittags
11 Uhr



Schloss

D 3,9 Mannheim 07,13
Planken und heidelbergerstr.



STETTER

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2,6

Damen-Kleiderstoffe

Wolle, Seide, Baumwolle

S-407



NMZ

Einzelverkauf

Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)
Jungbuschstr. 23, Pariring 1a, Meerfeldstr. 11
Agenturen: Schwetzingenstraße 90, Waldhofstraße 8,
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strohm-
markt, Wasserturm, Tattersall,
Bühlstraße K 1, Friedrichsbrücke,
vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1,
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke,
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg,
Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg,
Lahr, Freiburg, Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

VON DER MODE BEVORZUGT: DER ZIBELINE-MANTEL

MARINE u. SCHWARZ

GANZ AUF
CREPE DE CHINE
ERSATZ FÜR
FEINSTE MASS-
ARBEIT.

VON
MK **98.-** AN

GEBRÜDER WIRTH

DAS FUHRENDE HAUS DER MODEN

MANNHEIM.

21400

Ziehung 25.-28. Oktober

Rhein-Saar-Lotterie

24724 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark

225 000

Höchstgewinn auf ein Decettio im Werte v. M.

100 000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

50 000

2 Haupt-
gewinne
im Werte
von je M.

30 000

2 Prämien
im Werte
von je M.

20 000

u. s. w. u. s. w.

Alle Gewinne werden auf Wunsch
der Gewinner mit 90% des ursprünglichen
Wertes in bar ausgezahlt.

Los 1 M. Doppellose 2 M.

Pa. in und Liste 35 Pfennig ex.

5 Lose. ... 5 M.
5 Doppellose ... 10 M.

Originallosse empfiehlt und versendet die
Generalagentur IGR Baden:

H Göhringer, Bankgeschäft
Pforzheim, Baden, im Rathaus

Postcheckkonto: 21 308 Karlsruhe,
u. alle durch Plakate bew. Verkaufsstellen.

Lose ferner erhältlich bei:

Loth.-Einnehmer Burger, Möhler, Stürmer,
ferner bei W. Gebauer, Alb. Hoffmann,
Ad. Schmitt, Joa. Schreth.

Versäumen Sie nicht!

durch Vergärung mit den berühmten
Vierka-Hefen (Badesheimer, 4 Hefen
im.) aus billigem Apfelmehl den be-
rühmten Obstein herzustellen. Sie werden
sehr zufrieden sein. Alles weitere zu er-
fragen in

1937
Springmann's Drogerie, Pf. 6

Garantiert 28. Oktober Ziehung!

Deutschum-Geld-Lose

à 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.

200000

Mark
bar ohne
Abzug.

Stürmer Postsch. K-Konto
Karlsruhe 17043 Mannheim, 0 7, 11 und alle Losverkaufsstellen.